Freitag, den 4. März 1921. 93. Jahrgang. – Nr. 53.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11. Fernsprecher 125. – Postscheckkonto Cöln Nr. 41494.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 1875.

Bezugspreis: In Bochum und Umgebung monatlich 5.– Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 18.– Mk., monatlich 6.– Mk., frei Haus. – Erscheint an allen Werktagen morgens. – Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. – Sprechstunden der Schriftleitung von 11–12 Uhr vorm. und 5–6 Uhr nachmittags. – Im Falle höherer Gewalt, auch durch Krieg oder Streiks verursacht, erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung und Leistung von Schadenersatz. – Kostenlose Unfall-Unterstützung von 300 Mk. nach Maßgabe unserer Bedingungen.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 40 Pfg., Familienanzeigen 30 Pfg., Stellengesuche 25 Pfg.; außerhalb 40 Pfg. für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 1.75 Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr 2 Mk. das Tausend. Bei zwangsweiser Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. – Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Die Alliierten über die deutschen Vorschläge.

w. **London**, 3. März. Reuter erhält folgende autoritative Analyse der Ansicht der Alliierten über die deutschen Vorschläge:

Der von den Alliierten in Paris über den für die Bezahlung der Reparation durch Deutschland vorbereiteten Plan erläßt Deutschland zugestandenermaßen einen erheblichen Teil der Summe, die es aufgrund des Versailler Vertrages zu bezahlen hätte. Die deutsche Regierung gibt ihre Antwort auf den Pariser Plan und zwar unter vier Bedingungen:

1. daß Oberschlesien bei Deutschland bleibt,
2. daß die Beschränkungen der Handelsbeziehungen beseitigt werden,
3. daß die deutsche Regierung von allen weiteren Zahlungen oder Lieferungsverpflichtungen aufgrund des Versailler Vertrages befreit wird,
4. daß die Alliierten auf ihre Rechte nach dem Friedensvertrag auf Liquidation des deutschen Privateigentums verzichten.

Reuter fährt fort: Dieser Vorschlag verdient weder eine Prüfung noch eine Diskussion. Um seinen wahren Charakter zu zeigen, braucht man nur auf folgende Punkte hinzuweisen:

1. Die deutsche Regierung nimmt an, daß sie ohne weiteres den Gegenwartswert der festgesetzten Annuitäten aufgrund der 8-Prozent-Rechnung herauskalkulieren kann. Der Pariser Plan gestattet die Anwendung nur für die Diskontierung der für die ersten beiden Jahre festgesetzten Annuitäten.

2. Die deutsche Regierung kennt nicht den Wert der im Pariser Plan vorgesehenen variablen Annuitäten, deren Höhe von dem Werte der deutschen Ausfuhr abhängt.

3. Die im Pariser Plan festgesetzten Annuitäten gelten als Zuschlag zu jeglicher Summe, die aufgrund der Reparationsbestimmungen bezahlt werden soll.

4. Die deutsche Regierung nimmt den Wert der aufgrund verschiedener Verpflichtungen aus dem Friedensvertrage geleisteten Zahlungen auf 20 Milliarden an. Die Reparationskommission beziffert den Wert dieser Leistungen auf weniger als die Hälfte dieser Summe. Es wird sich herausstellen, daß der Betrag, der der deutschen Regierung in Berücksichtigung dieser Lieferungen auf der Reparationsrechnung gutgeschrieben werden soll, sehr klein ist.

5. Die deutsche Regierung macht Gebrauch von der 8-Prozent-Tabelle, in der Absicht, den Betrag zu errechnen, den sie schuldig ist, gleichzeitig aber schlägt sie vor, daß die Zinsen ihrer Schuld auf 5 Prozent beschränkt bleiben sollen.

6. Die deutsche Regierung schlägt vor, daß ihre Sicherheiten in dem Ausgabelande von der Steuer befreit werden und belastet so das Ausgabeland mit einem Teil ihrer eigenen Verbindlichkeit.

7. In der Annahme, daß der Betrag, den Deutschland während der ersten 5 Jahre bezahlt, 1½ Milliarden beträgt und daß die Gesamtverpflichtung in 30 Jahren abgetragen wird, wird der Betrag, den es zu zahlen haben wird, während der 26 Jahre, die auf diese Zeit folgen, und der, der zur Verzinsung und Amortisierung der Gesamtschuld dienen soll, 3 Milliarden jährlich betragen. Der Gegenwartswert der deutschen Zahlungen beläuft sich auf höchstens ungefähr 27 Milliarden. Es ist nur nötig, sagt Reuter, diese Summe mit dem Betrag der Zahlungen zu vergleichen, die nach dem Pariser Abkommen geleistet werden sollen, um die ganze Unzulänglichkeit der deutschen Vorschläge auseinanderzusetzen.

Nach dem Pariser Plan beläuft sich der Gegenwartswert der festen Jahreszahlungen allein nach der 8-Prozent-Tabelle auf 53 Milliarden Goldmark. Diese Tabelle ist indessen nur auf die Diskontierung der zukünftigen Jahreszahlungen während der ersten beiden Jahre anwendbar. Nach der 5-Prozent-Tabelle (die auf die Diskonte nach 1925 angewendet werden kann), ist der Gegenwartswert über 83 Milliarden Goldmark. Es ist selbstverständlich schwer, den Wert der variablen Jahreszahlungen, wie sie der Pariser Plan vorsieht, zu schätzen. Aber zum mindesten muß auf die oben genannten Ziffern in Berücksichtigung dieser Annuitäten ein wesentlicher Aufschlag gemacht werden. Die Summe, von der die deutsche Regierung verlangt, daß die Alliierten sie als Abgeltung ihrer Schuld annehmen, erreicht also nur einen kleinen Bruchteil der in Paris festgesetzten Summe. Die Folge würde sein, daß die auswärtige Schuld Deutschland, die sich auf seine Verbindlichkeit aus der Reparation beschränkt, nur in einem geringen Prozentsatz der auswärtigen Schulden nachkommt, welche die Alliierten für den Krieg aufzuwenden gezwungen waren.

Die deutsche Richtigstellung.

Zu dieser Kritik der deutschen Vorschläge, welche Reuter veröffentlicht hat, erfährt der Sonderberichterstatter des Wtb. aus den Kreisen der deutschen Delegation:

Zu 1. Es ist durchaus gerechtfertigt, die Pariser Annuitäten mit dem Satze von 8 Prozent jährlich auf den Jetztwert zurück zu diskontieren. Der Pariser Plan sieht ausdrücklich vor, daß alle Zahlungen auf die Kapitalsumme der Entschädigungen in den ersten 12 Jahren mit 8 Prozent jährlich zurückdiskontiert werden können. Die deutschen Vorleistungen stellen die Werte dar, welche sich jetzt schon im Besitze der Alliierten befinden, d. h. Zahlungen, die bereits erfolgt sind. Im Verlaufe der nächsten zwei Jahre soll ferner eine internationale Anleihe von 8 Milliarden zur Ausgabe gelangen. Sodann haben die Alliierten den Erlös des liquidierten deutschen Eigentums als flüssige Mittel in der Hand und schließlich ist es möglich, daß im Laufe der nächsten zwei Jahre noch weitere Kapitalzahlungen erfolgen. Alle die vorgenannten Werte sind daher unter dem Pariser Plan als Jetztwerte zu betrachten, auf welche die Zurückdiskontierung mit 8 Prozent Anwendung findet. Was nach zwei Jahren von der Kapitalsumme noch übrig bleibt, ist daher völlig unbestimmt. Es war notwendig, die Annuitäten des Pariser Planes mit 8 Prozent zurück zu diskontieren, um den Abzug der Leistungen, die innerhalb der nächsten zwei Jahre insgesamt gezahlt werden, überhaupt feststellen zu können. In Frage könnte höchstens kommen, ob der Restbetrag der Kapitalschuld, der nach zwei Jahren noch bestehen wird, etwa mit einem höheren Satze als 5 Prozent zu verzinsen sein würde. Wir haben aber von vornherein gesagt daß die Höhe der Pariser Annuität für uns unerträglich ist und haben aus diesem Grunde einen Nachlaß auf die Zinsen gefordert. Dieser Nachlaß ist, da er sich nur auf das Restkapital bezieht, und da wir bereit sind, 5 Prozent Zinsen zu zahlen, verhältnismäßig nicht bedeutend.

Zu 2. Die Behauptung, daß Deutschland die Abgabe von 12 Prozent auf die Ausfuhr habe unter den Tisch fallen lassen, ist nicht zutreffend. In den deutschen Vorschlägen ist ausgeführt, daß die 12prozentige Abgabe aufgefaßt wird als ein Mittel, um den Alliierten eine Beteiligung an der künftigen Besserung der deutschen wirtschaftlichen Verhältnisse zu gewähren und daß dieses Prinzip grundsätzlich anerkannt wird. Das deutsche Angebot ist aber nur dadurch möglich, daß bereits eine künftige Besserung der deutschen Wirtschaft in Rechnung gebracht wird. Auf der Grundlage der jetzigen Zustände wäre das deutsche Angebot an sich nicht zu verwerten. Wie in den deutschen Vorschlägen bereits gesagt, halten wir den Standpunkt für berechtigt, daß eine Beteiligung der Alliierten an einer Besserung der deutschen Wirtschaft bereits in dem deutschen Vorschlag voll berücksichtigt ist.

Zu 3. Die Behauptung, daß die Annuitäten des Pariser Planes ohne Berücksichtigung der bisherigen Entschädigungsleistungen Deutschlands zu zahlen seien, ist sachlich unberechtigt und auch in dem Wortlaut der Pariser Beschlüsse nicht begründet.

Zu 4. Deutschland schätzt allerdings den Wert seiner bisherigen Vorleistungen auf das Reparationskonto mit etwa 20 Milliarden Goldmark ein. Wenn die Reparationskommission in ihrer Schätzung nicht ganz auf die Hälfte dieses Betrages kommt, so ändert dies nichts an unserer Berechtigung, die Anrechnung von 20 Milliarden zu fordern. Im übrigen haben wir uns ausdrücklich bereit erklärt, die genaue Festsetzung des Wertes der Vorleistungen einer gemischten Sachverständigenkommission zu übertragen.

Zu 5 ist die Antwort bereits in der Nr. 1 gegeben.

Zu 6. Die deutsche Anregung, daß die internationale Anleihe in allen Emissionsländern steuerfrei sein soll, ist innerlich wohl begründet. Die Gründe dafür hat der Reichsminister Dr. Simons in seiner Rede vor der Londoner Konferenz ausführlich dargelegt. Das finanzielle Opfer, welches von den einzelnen Emissionsländern verlangt würde, läßt sich ziemlich genau berechnen. Angenommen, die Anleihe wäre mit 4 Prozent verzinslich, und die gesamten Steuern, die darauf entfallen würden, betrügen 25 Prozent der Zinsen, so würde die Einbuße an Steuern 1 Prozent des Nominalbetrages der Anleihe ausmachen. Dagegen aber steht das große finanzielle und wirtschaftliche Interesse, welches jedes Emissionsland an der Hebung der gesamten Weltwirtschaft hat. Insbesondere würden die Vereinigten Staaten von Amerika durch eine tatkräftige Beteiligung an dem Erfolge der steuerfreien Anleihe in den Stand gesetzt werden, ihre Waren nach Europa abzusetzen und damit ihrer jetzigen innerlichen wirtschaftlichen Krisis zu steuern. Im übrigen würden das Opfer nicht allein die Alliierten, sondern vor allem auch die neutralen Staaten und Deutschland selbst treffen, denn Deutschland ist bereit, einen erheblichen Teil der Anleihe im eigenen Lande selbst aufzunehmen. Nur auf diese Weise, nämlich durch das Versprechen der Steuerfreiheit für die Anleihezeichner, würde es übrigens möglich sein, einen erheblichen Teil des ins Ausland geflüchteten deutschen Kapitals wieder zurückzurufen und damit einer Forderung der Alliierten selbst zu entsprechen und damit der Reparation nutzbar zu machen.

Zu 7. Die Alliierten berechnen, daß bei Annahme der deutschen Vorschläge die jährliche Belastung Deutschlands nach Ablauf der ersten fünf Jahre etwa 3 Milliarden betragen würde. Eine solche jährliche Last geht weit über das hinaus, was nach dem Urteil aller Sachverständigen überhaupt noch als tragbar anzusehen ist. Dann wird gesagt, daß der Jetztwert der gesamten Zahlungen gemäß den deutschen Vorschlägen etwa 27 Milliarden betragen würde, und daß dies nur ein geringer Bruchteil der Pariser Forderungen sei. Da ist zunächst zu bemerken, daß diese 27 Milliarden zuzüglich der 20 Milliarden Vorleistungen insgesamt 47 Milliarden Mark betragen, eine Zahl, die den geforderten 3 Milliarden Jetztwert ganz nahe kommt. Im übrigen aber könnte es den Alliierten nur lieb sein, wenn durch geschickte Finanzierung der gesamten Reparationsschuld Deutschlands es ermöglicht wird, mit einem verhältnismäßig niedrigem Gesamtbetrage auszukommen. Um so mehr wird das deutsche Wirtschaftsleben gekräftigt, und um so mehr wird Deutschland imstande sein, die versprochenen Leistungen durchzuführen.

Das Londoner Ultimatum.

Ablehnung der Prüfung der deutschen Vorschläge. — Annahmefrist für die Bedingungen bis Montag-Mittag. — Angedrohte Besetzung der Städte Duisburg-Ruhrort und Düsseldorf.

w. **London**, 3. März. Die amtliche Erklärung, welche die Alliierten heute bekanntgaben hat folgenden Wortlaut:

In Verfolg mehrerer Zusammenkünfte und drei Sitzungen der Konferenz, die in den letzten 24 Stunden nach Ueberreichung der deutschen Note stattfanden, ist eine vollkommene Verständigung unter den alliierten Regierungshäuptern zustandegekommen über die Antwort auf die Gegenvorschläge. In der Sitzung der Konferenz, die diesmal im St. James-Palast stattfindet, legte Lloyd George dem Dr. Simons dar, daß

die Gegenvorschläge der deutschen Regierung keine nähere Prüfung verdienen

und daß die vom Reiche in der Reparationsfrage eingenommene Haltung eine neue Außerachtlassung der von Deutschland den Alliierten gegenüber eingegangenen Verpflichtungen darstellt. Er erinnert an die Verstöße gegen die Verträge inbetreff der Kohlenlieferung, der Entwaffnungsbedingungen, der Zahlung von 20 Milliarden Goldmark und der Bestrafung der Kriegsverbrecher. Er bemerkt ferner, daß Deutschland dadurch, daß es sich weigert, die ihm von den Alliierten in der Reparationsfrage zugestandenen Erleichterungen anzunehmen, durch diese Tatsache selbst gleichzeitig auf die verschiedenen Vorteile verzichtet, die ihm bei der letzten Konferenz zugebilligt worden waren.

Unter diesen Umständen gab Lloyd George Dr. Simons zu verstehen, daß wenn die Deutschen bis zum Ablauf einer Frist, die bis Montag mittag läuft, nicht die Grundlage des Pariser Abkommens über die Reparationen angenommen haben, die Alliierten beschlossen haben Deutschland gegenüber sofort folgende Zwangsmaßnahmen in Anwendung zu bringen:

1. **Besetzung von Duisburg-Ruhrort und Düsseldorf durch die alliierten Truppen.**
2. **Erhebung von Abgaben auf den Verkaufspreis der deutschen Waren in den alliierten Ländern in einer Höhe, die jedes einzelne Land nach seinem Belieben bestimmen kann.**
3. **Errichtung einer Zollgrenze am Rhein unter Aufsicht der Alliierten.**

Der deutschen Abordnung wird außerdem klipp und klar erklärt werden, daß etwa mögliche Abänderungen der in Paris getroffenen Bestimmungen die Art und Weise der Zahlungen betreffen werde, etwa in der Art der Festsetzung der vorgesehenen Jahreszahlungen von 42 auf 30.

Ein polenfeindliches Abkommen zwischen Lettland und Litauen.

D. **Warschau**, 3. März. Die hiesigen Blätter bringen eine Nachricht aus Kowno über einen zwischen Lettland und Litauen abgeschlossenen Grenzregulierungsvertrag, nach dem Lettland an Litauen gewisse Teile des Dünaufers einschließlich der Station Kalkuhnen an der Linie Wilna—Dünaburg abtritt. Dadurch wird die Eisenbahnverbindung zwischen Polen und Riga unterbrochen und Polen seines Eisenbahnzutritts zum Dünaufer beraubt. Die hiesigen Blätter nehmen diese Meldung mit ziemlicher Bestürzung auf, bemühen sich jedoch, die Gründe zu diesem Vertrag zu finden. Sie üben scharfe Kritik an der Politik des Außenministers Zaunius gegenüber Lettland, die sie ironisch seine merkwürdige baltische Politik nennen, die sich heute an Polen räche.

Vor oder nach dem 1. Mai.

Der Verband ist trotz seiner Einigkeit in den Hauptfragen doch in manchen Fragen verschiedener Ansicht. Die Gruppierung ist dabei fast stets die gleiche: Frankreich (und häufig in seiner Gefolgschaft Belgien) ist Vertreter der scharfen Tonart. England dagegen (meist unterstützt von Italien) ist nicht ganz blind gegenüber Nebenwirkungen übereilter Beschlüsse. Frankreich hat sich nicht zuletzt deshalb solche Mühe gegeben, Deutschland in der Entwaffnungsfrage Vertragsbrüchigkeit nachzuweisen, weil es für sich selbst gegebenenfalls einen Vorwand schaffen wollte, seinerseits den Versailler Vertrag zu verletzen. Lloyd George, der am 24. Januar in Paris Deutschlands ernstes Bestreben, die Entwaffnungsbestimmungen innezuhalten, ausdrücklich anerkannte, hat Bedenken, Maßnahmen zuzustimmen, die mit dem Friedensvertrag auf gerade und ehrliche Weise nicht in Einklang zu bringen sind. Es handelt sich um die Frage, ob die in Paris vereinbarten Sanktionen und Strafen gegen Deutschland schon vor oder erst nach dem 1. Mai vollstreckbar sind. Der Wortlaut des Versailler Vertrages ist so oft in schroffster Weise gegen uns ausgelegt worden und hat so oft Anlaß zu Bedrückungen und Bedrohungen des deutschen Volkes durch seine Peiniger gegeben, daß die wenigen Punkte, die einen gewissen Schutz Deutschlands in sich schließen, mit zäher Energie verteidigt werden müssen.

Art. 233 des Versailler Vertrages verpflichtet die Reparationskommission, die Höhe der von Deutschland wiederherzustellenden Schäden „spätestens am 1. Mai" bekannt zu geben. Weiter soll die Reparationskommission „gleichzeitig" einen Tilgungsplan aufstellen. Es unterliegt nun keinem Zweifel, daß der Pariser Beschluß vom 29. Januar — der ausdrücklich als „Vorschlag" bezeichnet wird —, nicht die im Art. 233 genannten Akte der Reparationskommission darstellt. Vielmehr ist das Protokoll vom 29. Januar nur ein vorbereitender Akt, wie er in Art. 234 des Versailler Vertrages („angemessene Gelegenheit für die Vertreter Deutschlands, gehört zu werden") darstellt. Herr Briand, der eine nervöse leidenschaftliche öffentliche Meinung in Frankreich zurückgelassen hat, wird gewiß Juristen finden, welche die Anwendung der Sanktionen und Strafen vor dem 1. Mai für zulässig erklären. Der Grund hierfür wird aber nicht das Rechtsgefühl sein, sondern das Streben, den Posten des Ministerpräsidenten zu behaupten. Briand, der als Sozialist doch wohl einen Hauch von internationaler Solidarität verspüren muß, hat von dieser Grundanschauung seiner früheren Jahre keinen sichtbaren Gebrauch gemacht. Der Machthunger und der Ehrgeiz machen ihn zum kritiklosen Exekutor der Pariser Boulevardstimmungen. Vor Beginn der Londoner Verhandlungen ist bekannt geworden, daß Briand schon in Paris mit eigenmächtigem Vorgehen gegen Deutschland gedroht habe, und daß Lloyd George dadurch veranlaßt worden sei, nachzugeben. Dieser Umstand und der Sieg Frankreichs auf der Orientkonferenz Ende Februar deuten auf eine Tatsache hin, die für die Beurteilung der Lage von hoher Bedeutung ist: **England ist z. Zt. an der Aufrechterhaltung voller Harmonie innerhalb der europäischen Verbandmächte stärker interessiert als Frankreich.**

Die Gründe hierfür sind nicht schwer zu finden. Sie sind in erster Linie im Stand der englisch-amerikanischen Beziehungen zu suchen. Der neue amerikanische Marinesekretär Denby hat erklärt, er wolle die amerikanische Kriegsflotte zur vorherrschenden Macht auf dem Weltmeer ausbauen. Das viel erörterte Geddes-Interview hat uns gezeigt, daß lediglich unsere Isolierung von den Nachrichtenquellen des Auslands daran schuld ist, daß wir so wenig über Wesen und Grad des englisch-amerikanischen Gegensatzes wissen. Frankreich weiß, daß England gern mit einer Lösung der europäischen Fragen — wenigstens in den Grundzügen — aufwarten möchte, wenn etwa Mitte oder Ende März Amerika wieder auf der weltpolitischen Bühne auftritt. Darum glaubt Herr Briand, seinen für die Sache selbst weniger begeisterten englischen Kollegen doch noch für die beschleunigte Exekution gewinnen zu können. Man geht wohl auch kaum fehl, wenn man annimmt, daß die Ueberstürzung der Entscheidung vom Bestreben diktiert ist, die Reparationsfrage vor dem Auftreten des Präsidenten Harding unter Dach und Fach zu bringen. Man weiß in London und Paris, daß Amerika zwar nicht an der Exekution gegen Deutschland teilnehmen, ja ihr nicht einmal zu-

März 1921.
wahl
shaus
chäftslage zu kaufen
Angabe der Größe
d. Bl. u. Nr. 1783
äume
u. Büro gesucht
33 an die Ge-
Zeitung.
Kraft
arbeitsfreudigen,
n von repräsen-
welcher Erfolge
um Besuche der
stellung wird bei
entsprechend be-
Angebote an
er
eßgesellschaft
24 II.
Buchhalter
che Buchhaltung findet
Eintritt möglichst bald.
r n. auch verheiratete.
Referenzen etc. sowie
834 an die Geschäfts-
rkäuferin
rtumstraße 21 I
chäft.
und Damenputz.
ehene
ng u. Likörfabrik
räg. Weiß-, Bordeaux-
zuckerleihten Tafel-
chen in Hotels, Wein-
likatessen-Geschäften
sige Vertreter.
an die Geschäftsst. d. Bl.
Für
Stadtbezirk
(Wiemelhauser-
Wasserstraße)
wird eine zuverlässige
Zeitungsbotin
gesucht.
Märkischer Sprecher,
Buddenbergstraße 11.
Für den Bezirk
Eppendorf
wird sofort eine zuverl.
Zeitungsbotin
gesucht.
Märkischer Sprecher
Bochum,
Buddenbergstraße 11.
Tüchtiges Mädchen
für alle Hausarbeit sofort
gesucht. Zu erfragen
Märkischestr. 6, 1. Etg.
Verkäufe
Eichene
Schlafzimmer-
Einrichtung
sehr solide u. eleg. Aus-
führung, gebe preisw. ab.
W. Schrudde, Bochum,
Roonstraße 37, Nähe der
Marienstraße.
Gesunde
Runkelrüben
hat preiswert abzugeben
A. Barenberg
Kreuzstr. 11.
Neue
Konfirmanden-
Joppe u. Weste
preiswert zu verkaufen.
Steinstr. 24, 2. Et. links.
Nähmaschinen
und Fahrräder kauft zu
den höchsten Preisen
van Someren,
Kronenstraße 5.
1 Mandoline m. Zub.
zu verkauf. Querenburg,
Steinkuhlstr. 101.
Eine Geige, Damen-
Gummimantel und Wä-
schemangel zu verkaufen.
Wittener Str. 831.

stimmen, — aber ebenso wenig sich dafür einsetzen würde, etwaige Besetzungen neuen deutschen Gebietes und eine Zwangsverwaltung deutscher Finanzquellen rückgängig zu machen. Der wandlungsfähige und so wenig entschlußtreue Lloyd George wird sich vielleicht nicht ungern von den französischen Rechtssachverständigen „überzeugen" lassen, wenn er die Entente cordiale nur durch Preisgabe Deutschlands zur sofortigen Bestrafung — d. h. vor dem 1. Mai — lebendig erhalten kann.

Die Rede Dr. Simons am 1. März.

w. **London**, 3. März. Die Rede Dr. Simons am 1. März lautete:

Die deutsche Regierung ist nicht in der Lage, die Pariser Beschlüsse in der Form anzunehmen, in der sie übermittelt wurden; sie wird jedoch Gegenvorschläge machen. Ich habe zunächst das Bedauern der deutschen Regierung auszusprechen, daß die Vorschläge nicht früher übermittelt werden konnten. Aber die deutschen Sachverständigen waren so verschiedener Ansicht über Deutschlands Leistungsfähigkeit, und die Art der Leistungen, daß das Kabinett eine Entscheidung treffen mußte. Die Entscheidung, die sehr viel mehr politischer als technischer Natur war, erfolgte erst am Freitag, den 25. Februar. Am Samstag mußten noch die Parteiführer gehört werden. Die Vorschläge konnten daher erst während der Reihe im einzelnen formuliert werden. Der Wortlaut wurde endgültig erst in der vergangenen Nacht festgestellt.

Die Schwierigkeit, die sich bei der Aufstellung der Gegenvorschläge ergab, lag in dem erkennbaren

inneren Widerspruch des Problems.

Finanzziel sollte aus der deutschen Wirtschaft die denkbar höchste Leistung herausgeholt werden, was nur möglich wäre, wenn der deutsche Handel auf den höchsten Grad seiner Leistungsfähigkeit gebracht würde. Andererseits will man die deutsche Industrie auf ein solches Niveau herabdrücken, daß sie für die anderen Länder wenig oder keine Konkurrenzgefahr bildet. Beide Zwecke wurden offenbar auf der Pariser Konferenz verfolgt. Die Aufgabe ist aber nach Ansicht der deutschen Regierung durch eine Nebeneinanderstellung der Annuitätenzahlungen und der Ausfuhrabgabe nicht richtig gelöst. Ich will nicht unternehmen, hier in eine eingehende Kritik der Pariser Vorschläge einzutreten. Die deutschen Sachverständigen arbeiteten eine wirtschaftliche und eine finanzielle Denkschrift aus, die ich mir erlauben werde, am Schlusse dieser Sitzung zu übergeben.

Die finanzielle Denkschrift bildet zugleich die Antwort auf das ausführliche Gutachten, das die Brüsseler Vertreter der alliierten Mächte ihren Regierungen über die Finanzwirtschaft Deutschlands überreichten. Ich kann feststellen, daß diese Gegendenkschrift in vielen Punkten der Denkschrift der Alliierten Recht gibt. In anderen Punkten gibt sie allerdings abweichende Angaben über die deutsche Leistungsfähigkeit; diese kann deshalb nur festgestellt werden durch kontradiktorische Verhandlungen. Die wirtschaftliche Denkschrift ist sehr kurz. Ich bitte aber, zu bedenken, daß jeder Satz das Ergebnis eingehender und gewissenhafter Prüfung der Sachlage ist.

Auf die Pariser Beschlüsse muß ich nur soweit eingehen, um zu zeigen, wie wir, von diesen Beschlüssen ausgehend, zu scheinbar sehr entgegengesetzten Folgerungen gekommen sind.

Die Pariser Beschlüsse

gehen von dem System der Annuitäten aus und belasten nach einem Uebergangszustand von elf Jahren die deutsche Wirtschaft auf 31 Jahre mit einer jährlichen Mindestzahlung von sechs Milliarden Goldmark. Alle Welt ist einig, daß diese ungeheure Summe nur herausgewirtschaftet werden kann aus dem Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr. Um aber einen solchen Ueberschuß von sechs Milliarden Goldmark herbeizuführen, wäre eine Ausfuhr notwendig, die den jährlichen Ausfuhrüberschuß um ein Mehrfaches übersteigt. Es kommt daher, daß Deutschland in hohem Maße angewiesen ist, auf die Einfuhr von Rohstoffen und Lebensmitteln. Wir verloren durch den Krieg wichtige Gebiete, die uns beides zur Verfügung stellten. Da nun diese Lebensmittel und Rohstoffe nur durch Mehrausfuhr bezahlt werden können, berechneten unsere Sachverständigen daß etwa die vierfache Annuität ausgeführt werden muß, um das Verlangte zu leisten, d. h. es müßten, um sechs Milliarden Gold zu bezahlen, ungefähr 24 Milliarden ausgeführt werden. Da unsere Sachverständige diese Summe noch höher schätzen, will ich nicht auf die Einzelheiten eingehen, sondern nur

auf die Gefahr hinweisen, die für den Handel der ganzen Welt in einer solchen deutschen Ausfuhr liegt.

Deutschland wäre gezwungen, auf dem Weltmarkt den anderen Industriestaaten Konkurrenz zu machen in einer Weise, wie es die Geschichte noch nicht gesehen hat. So sehr wir auch bereit sind, durch Beschränkung des inneren Bedarfs die Ausfuhr nach Möglichkeit zu steigern, so hat dies doch seine Grenzen in der Leistungsfähigkeit des Volkes, das solche Ausfuhrwerte erzeugen soll. Die Schwierigkeiten würden durch eine 12 prozentige Ausfuhrabgabe noch vermehrt, denn auch diese wird man nur leisten können durch eine weitere Steigerung der Ausfuhr. Entweder wird sie vom Auslande getragen, weil der Preis der Waren um die 12 Prozent erhöht werden kann, oder aber die Industrie wird durch die Auflage von 12 Prozent konkurrenzunfähig, das würde sie auf die Dauer zum Erliegen bringen. Es kommt der deutschen Regierung vor, als wenn die Pariser Beschlüsse aufgebaut waren auf der Auffassung der deutschen Exportfähigkeit, die zwar der vorübergehenden Sachlage zu entsprechen scheint, aber keine Gewähr für die Zukunft bietet. Augenblicklich sind die deutschen Exportindustrien durch niedrige Produktionskosten in der Lage, billig zu exportieren; dies wird aber nicht mehr lange der Fall sein.

Die gegenwärtige Lage der deutschen Industrie

geht nicht im Zeichen wirtschaftlicher Gesundheit, sondern wirtschaftlicher Krankheit, sie ist bedingt durch den schlechten Stand der deutschen Valuta. Jedem Gärtner ist bekannt, daß ein Obstbaum, dem nicht genug neue Säfte zugeführt werden, manchmal noch besonders reich blüht und Früchte trägt, aber dann absterbt. So ist auch unsere augenblickliche Exporttätigkeit ein Zeichen der Krankheit und kann zur Folge haben, daß unsere Wirtschaft absterbt; es bedarf schon großer Zuversicht und großer Hoffnung auf ein Wiedererstarken des deutschen Volkes, um bei so schweren Bedenken, wie sie in den Denkschriften niedergelegt sind, zum Versprechen einer bestimmten Zahlung zu gelangen. Trotzdem entschloß die deutsche Regierung sich, eine feste Zusage zu machen, weil sie glaubt, daß das deutsche Volk, wenn es die sichere Möglichkeit der Befreiung von den Lasten des Krieges innerhalb einer bestimmten Zeit vor sich sieht, sich bis zum äußersten anstrengen und mehr leisten wird, als man ihm augenblicklich zutraut.

Auf Wunsch Lloyd Georges wiederholt Dr. Simons diesen Satz in folgender Form:

Im Hinblick auf die heutige Lage der deutschen Wirtschaft muß man schon ein rechter Optimist sein um den Bedenken der deutschen finanziellen und wirtschaftlichen Sachverständigen zum Trotz bestimmte Versprechungen zu machen. Die deutsche Regierung brachte nichtsdestoweniger feste Ziffern weil sie vertraut, daß das deutsche Volk schwere Entbehrungen auf sich nehmen und härtere Arbeit leisten wird, wenn es Aussicht hat, sich in bestimmter Zeit von den unbestimmten Verpflichtungen des Friedensvertrages frei zu machen. Auch aus psychologischen Gründen ist es aber notwendig, die deutschen Zahlungsverpflichtungen nicht zu sehr in die Länge zu ziehen und nicht auf die letzten Jahre zu große Lasten zu legen. Das deutsche Volk wird nicht leistungsfreudig sein, wenn es sieht, daß man seinen Kindern und Enkeln solche Zahlungsverpflichtungen auferlegt.

Auch wirtschaftlich scheint es unpraktisch, mit den Annuitäten so lange Zeit hinzubringen. Denn es ist rechnerisch nachgewiesen, daß der Wert der Leistung, die man in 42 Jahren machen soll, heute nicht ganz vier Prozent des Nominalwertes ausmacht, wenn man sie mit acht Prozent rediskontiert.

Für die Steuerzahler in den alliierten Ländern oder für die Bewohner der zerstörten Gebiete ist es kein Trost, zu wissen, daß wir nach vielen Jahrzehnten Annuitäten zahlen müssen, deren heutige Werte nicht für sie mobilisierbar seien. Die deutsche Regierung glaubt deshalb, daß ein anderes System an die Stelle der Annuitäten gestellt werden muß, nämlich eine

feste Zahlung von auf Gegenwartswerten berechneten Summen,

die auf gewöhnliche Weise zu verzinsen und zu amortisieren sind. Wenn man die Annuitäten der Pariser Vorschläge mit den uns zugestandenen acht Prozent auf den 1. Mai 1921 rediskontiert, kommt man zu einem Gegenwartswert von wenig mehr als 50 Milliarden Goldmark, eine Ziffer, die auch wiederholt in der alliierten Presse genannt worden ist. Es ist in den Pariser Beschlüssen nicht ganz klar ausgesprochen, inwieweit auf die Annuitäten die Leistungen anzurechnen sind, die nach dem Friedensvertrag auf das Reparationskonto angerechnet werden müssen. Diese Sachleistungen wurden von der Reparationskommission neuerdings berechnet, aber nach einem System, das nach Ansicht der deutschen Regierung nicht in Frage kommen kann, wenn es sich um die Frage handelt, wieviel Deutschland bisher auf das Reparationskonto zahlte, lieferte und abtrat. Die Reparationskommission hielt sich nämlich lediglich an den Bestimmungen des Artikels 235 des Friedensvertrags. Dieser Artikel enthält aber einige Posten, die zwar angerechnet werden auf die Ziffer von 20 Milliarden Goldmark, die bis zum 1. Mai 1921 fällig ist, jedoch keine Vorleistungen Deutschlands darstellen, beispielsweise die Vorschüsse der Alliierten für Lebensmittellieferungen an Deutschland und die Auslagen der Armeen für die Okkupationskosten, die noch nicht von Deutschland erstattet worden sind. Auf der anderen Seite enthält der Artikel 235 verschiedene Leistungen nicht, die Deutschland bereits machte, wie beispielsweise das Heeresgut, das beim Rückzuge über den Rhein zurückgelassen wurde und übergebenes deutsches Reichs- und Staatseigentum; man kann hier noch die Uebergabe von großen Kolonialwerten in Rechnung stellen.

Auf die Frage Lloyd Georges: Unter Heeresgut verstehe ich kein Kriegsgerät, sondern beispielsweise Bestände an Nahrungsmitteln und Bekleidungsstücken, die beim Rückzug über den Rhein zurückgelassen wurden, aber nicht unter den Begriff Beute fielen. Die deutsche Regierung schätzt den Gesamtwert der bis jetzt geleisteten Waren und Werte auf etwas über 20 Milliarden Goldmark. Sie schlägt vor, diesen Betrag von der vorhin erwähnten Summe von 50 Milliarden Goldmark abzuziehen.

Der Betrag von 30 Milliarden Goldmark ist auch das Maximum dessen, was irgendein Sachverständiger zumutete. Natürlich müßte die Summe von 20 Milliarden nachgeprüft werden, da, soviel ich weiß, die Berechnungen von alliierter Seite davon erheblich abweichen. Die so gewonnene Restsumme würde soweit als möglich durch eine

internationale Anleihe

zu mobilisieren sein, für deren Verzinsung und Amortisierung Deutschland die Gewähr übernehmen müßte. Augenblicklich würde es nach Ansicht Sachverständiger unmöglich sein, eine solche Summe auf der Welt unterzubringen. Um überhaupt eine erhebliche Summe im Wege der Anleihe flüssig zu machen, müßte sie mit besonderen Vorrechten ausgestattet werden, was nur recht und billig erscheint, da der Zweck der Anleihe der sein würde, die Zivilschäden zu ersetzen, die zerstörten Gebiete wieder aufzubauen und die Welt von der großen Spannung zu befreien unter der sie jetzt leidet. Eine solche Bevorrechtigung der Anleihe erblicken wir vor allem darin, daß man ihr in allen Ländern Steuerfreiheit gewährt. Ich verkenne die Bedenken nicht, die in einem solchen Vorschlage für die Finanzminister aller beteiligten Staaten liegen würden. Einmal wäre das investierte Kapital den Landessteuern entzogen; sodann würde eine solche Anleihe geeignet sein, den Kurswert der anderen Staatspapiere zu drücken.

Trotzdem halte ich diese Bedenken nicht unüberwindlich, denn die

Beseitigung der Unsicherheit auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete,

die mit einer solchen Konsolidierung der Verhältnisse verbunden wäre, würde allen Staatspapieren zugute kommen. Ueberdies würden nach der Regelung der Reparationsfrage sich die wichtigen Ausgabeposten der meisten Länder, nämlich

die Rüstungsausgaben,

sogleich wesentlich herabsetzen lassen.

Unsere Sachverständigen glauben, daß unter diesen Bedingungen auf dem internationalen Markte bis acht Milliarden Goldmark realisierbar sind. Das würde, wenn man die Summe beispielsweise in Franken umrechnet, heute einen Betrag von etwa 30 Milliarden französische Franken ausmachen. Wir würden von deutscher Seite diese Summe zu verzinsen und amortisieren haben, daneben aber noch den Restbetrag der übernommenen Gesamtverpflichtung, also entsprechend der Höhe der Anleihe noch 22 Milliarden Goldmark. Daß Deutschland in den ersten fünf Jahren, von 1921 bis 1926, nicht sehr leistungsfähig sein wird, liegt im Versailler Vertrag wie in der Pariser Uebereinkunft. In Uebereinstimmung hiermit berechneten die deutschen Sachverständigen, daß, abgesehen von dem Zinsendienst für die Anleihe, die Summe von einer Milliarde Goldmark der Höchstbetrag sei, den Deutschland voraussichtlich in diesem Zeitraum würde aufbringen können. Sollte diese eine Milliarde, die an sich schon eine optimistische Schöpfung ist, nicht ausreichen, um 22 Milliarden zu verzinsen, würden diese Zinsen nach unserem Gegenvorschlag unverzinslich zu stunden sein, sodaß sie nach Ablauf von fünf Jahren der Gesamtsumme zuzuschlagen wären. Ueber den Rest der gesamten Summe würde

1926 ein neuer Finanzplan

aufzustellen sein. Von da an müßten sich naturgemäß die deutschen Jahresleistungen erhöhen, da Deutschland den Rest innerhalb 30 Jahren amortisieren wolle. In der Uebergangszeit von fünf Jahren würde Deutschland verpflichtet sein, zum großen Teil in Sachleistungen zu zahlen, daneben ist es auch bereit, Arbeitsleistungen zur Verfügung zu stellen. Sachleistungen und Arbeitsleistungen würden auf die Annuitäten anzurechnen sein.

Nach diesen einleitenden Bemerkungen darf ich anheimstellen, unsere formulierten Vorschläge verlesen zu lassen. Ich bin dann bereit, über die Einzelheiten weitere Aufklärung zu geben.

Gegen die Auswüchse im öffentlichen und privaten Gesellschaftsleben.

Wtb. **Berlin**, 2. März. Die Auswüchse des öffentlichen und teilweise auch des privaten Gesellschaftslebens, die überhandnehmende Lustbarkeit, die in so schreiendem Mißverhältnis mit der Not und dem Ernst der Zeit stehen, haben in ernstgerichteten Kreisen in wachsendem Maße Unwillen hervorgerufen und das Verlangen nach einer Abstellung dieser Mißstände rege werden lassen. Insbesondere hat dieser Tage der Vorsitzende des deutschen Roten Kreuzes in einem an den Reichspräsidenten gerichteten Schreiben auf die den Ernst unserer Lage verkennende Lebensführung, besonders in besitzenden Kreisen, hingewiesen, die im Gegensatz zu dem Leben unserer Mitbürger, die durch Hunger und Kälte zu Grunde gehen, steht und bei dem zu starken Verbrauch an Genuß- und Luxusmitteln verhängnisvolle Folgen für unser Wirtschaftsleben zeitigen muß. Er hat im Namen des deutschen Roten Kreuzes die dringende Bitte geäußert, daß die Regierung dem Treiben gewisser Kreise unseres Volkes Einhalt gebieten möge.

Wie dem Roten Kreuz darauf mitgeteilt worden ist, hat sich der Reichspräsident an den Reichskanzler mit der Bitte gewandt, bei den Regierungen des Reiches und der Länder dahin zu wirken, daß, mehr als bisher geschehen ist, im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten diesem Unfug entgegengetreten werde. In diesem Schreiben des Reichspräsidenten heißt es:

Lärmende Genußsucht und sittenlose Vergnügungen machen sich vielfach rücksichtslos und aufdringlich in aller Oeffentlichkeit breit in einer Zeit, da allenthalben die Not an uns herantritt und keine Hilfe genügt, um das Elend zu beseitigen. Auch die Veranstaltungen gut gemeinter Wohltätigkeit nehmen manchmal einen Charakter an, der mehr Genußsucht gewisser Kreise, als menschenfreundliche Zwecke erkennen läßt. Die Wohltätigkeit bedarf nicht des festlichen Gewandes der lauten Fröhlichkeit in diesen Tagen der ernsten Sorge. Wer in brüderlicher Gesinnung geben will, und wer fremder Not helfen will, gebe im Stillen. Die eigene Würde und die Würde Deutschlands verlangen, daß jeder, der sich mit dem Schicksal des Volkes verbunden fühlt, heute mehr denn je fernhält von lärmender Genußsucht und daß, soweit die eigene Einsicht sich nicht durchsetzt, die zuständigen Behörden solchen Auswüchsen mit gesetzlichen Mitteln entgegentreten.

Der Reichskanzler hat sich daraufhin mit den Landesregierungen über die zu ergreifenden Maßnahmen in Verbindung gesetzt.

Die Antwort des Völkerbundrates auf die amerikanische Note.

Wtb. **Paris**, 2. März. (Havas.) Im Namen des Völkerbundrats antwortete da Cunha heute auf die amerikanische Note betr. Zuteilung einiger Mandate. Die Antwort hebt hervor, daß die Lage dadurch verwickelt werde, daß die Vereinigten Staaten es nicht für angebracht hielten, den Vertrag von Versailles zu ratifizieren, noch ihren Sitz im Völkerbund einzunehmen. Was die Mandate selbst betrifft, so sagt die Antwort folgendes:

1. Mandate über ehemalige ottomanische Besitzungen einschließlich Mesopotamien. Die Antwort versichert, daß durch den Völkerbundrat keine Entscheidung getroffen werden kann, ohne daß den Vereinigten Staaten Gelegenheit gegeben wird, ihre Ansicht zum Ausdruck zu bringen.

2. Was die Mandate über die ehemaligen deutschen Kolonien in Afrika anbetrifft, so verschiebt der Rat die weitere Prüfung bis zur nächsten Tagung, die voraussichtlich im Mai stattfinden wird, und lädt die Vereinigten Staaten ein, an den Besprechungen teilzunehmen.

3. Hinsichtlich der Mandate über die ehemaligen deutschen Besitzungen im Stillen Ozean hat der Rat seine Entschließungen getroffen. Die Hauptfrage in dieser Hinsicht scheine die Ausdehnung des an Japan übertragenen Mandats auf die Insel Yap zu betreffen. Der Rat erinnert daran, daß für die Zuteilung eines einem Mandat unterstehenden Gebiets der Oberste Rat zuständig ist, nicht aber der Völkerbundrat. Zur Zuständigkeit des Völkerbundrats gehöre nicht die Zuteilung der Gebiete, sondern einzig und allein die der Verwaltung. Es handelt sich demnach allem Anschein nach um ein Einverständnis zwischen den Vereinigten Staaten und den hauptsächlichsten alliierten Mächten, nicht aber zwischen Amerika und dem Völkerbundrat. Der Rat übermittelte seine Note sofort an die alliierten Mächte. Die Antwort gibt zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß die Erklärung des Völkerbundrats die Zustimmung der Vereinigten Staaten finden möge.

Angora mit den interalliierten Vorschlägen einverstanden.

Wtb. **London**, 2. März. Reuter erfährt, daß die Angora-Regierung ihre Londoner Delegation beauftragte, folgende Antwort auf die von den Alliierten auf der Londoner Konferenz gestellten Fragen zu geben:

Die Angora-Regierung nimmt die vorgeschlagene interalliierte Untersuchungskommission für Thrazien an, bittet aber darum, um die Unparteilichkeit der Untersuchung zu gewährleisten, eine alliierte Verwaltung die griechische Verwaltung ersetzen möge, bis das Ergebnis der Untersuchung festgesetzt ist. Mit Bezug auf den übrigen Teil des Vertrages von Sevres ist die nationalistische Regierung bereit, den Vertrag zu unterzeichnen, bittet aber die Interalliierten, die Tatsache in Betracht zu ziehen, daß gewisse Bedingungen unvereinbar mit dem Stande der Türkei als ein unabhängiger Freistaat sind, und bittet um eine Abänderung des Vertrages im Hinblick auf die augenblicklichen Zustände. Es wird hinzugefügt, daß Konstantinopel durchaus derselben Ansicht sei.

Kleine Nachrichten.

Wtb. **Kassel**, 3. März. Den Blättern zufolge wurde die Beweisaufnahme im Kasseler Kommunistenprozeß geschlossen. Der Staatsanwalt beantragte für die drei Hauptangeklagten drei Jahre Zuchthaus, gegen die übrigen zwei bezw. ein Jahr Gefängnis.

Wtb. **Oppeln**, 2. März. Von den zur Sicherung der Abstimmung bestimmten englischen Truppen ist eine Abteilung von 500 Mann im Abstimmungsgebiet eingetroffen.

Wtb. **Hamburg**, 3. März. Im Hamburger Hafen ist ein Streik ausgebrochen wegen Ablehnung einer Lohnzulage von 10 Mk. pro Tag.

Wtb. **Saargemünd**, 2. März. Vergangene Nacht ereignete sich infolge schlagender Wetter in einem Schacht ein Einsturz. Man zog aus den Trümmern die Leichen von vier Bergleuten hervor. Die Aufräumungsarbeiten haben begonnen.

Wtb. **Danzig**, 2. März. Senatspräsident Sahm wird sich am 7. 3. nach Paris begeben zwecks Teilnahme an den weiteren Verhandlungen der Finanzabteilung der Reparationskommission, die zur Festsetzung des Schuldenanteils, den die neugegründeten Staaten, also auch Danzig, nach dem Versailler Vertrag vom Reich und vom Staat zu übernehmen haben.

London, 3. März. (Reuter.) Die russische Handelsabordnung behauptet in direkter Verbindung mit der russischen Regierung zu stehen und zu der Erklärung ermächtigt zu sein, daß alle Gerüchte über Aufstände großen Stils gegen die Sowjetregierung in Moskau, Petersburg und anderen Orten während der letzten Wochen vollkommen falsch sind.

Wtb. **Stockholm**, 2. März. Aus Helsingfors wird gemeldet, daß es der Sowjetregierung gelungen ist, den Aufstand in Petersburg zu unterdrücken. Fronttruppen wurden dazu herangezogen.

Der Essener Wasserturm-Prozeß.

s. **Essen**, 3. März. Die Verhandlung begann mit der Darstellung einer Episode, die sich in der Morgenfrühe des 19. März, des Tages der Erstürmung des Wasserturms in Kupferdreh ereignete, und bei der wiederum der Angeklagte Wiegers die Hauptrolle spielte. Nach der Darstellung der beiden in Betracht kommenden Zeugen, des Zechendirektors und des Betriebsführers, spielte sich der fragliche Vorgang folgendermaßen ab. Zwischen 6 und 7 Uhr früh erschien

auf der Zeche Adler bei Kupferdreh

eine stark bewaffnete Gruppe von Rotgardisten unter Führung des Angeklagten Wiegers. Der Führer der Abteilung stellte sich dem Betriebsführer Middelanis als der Angeklagte Wiegers vor und erklärte den Direktor der Zeche, Dr. Putzsch verhaften zu wollen. Wiegers begab sich dann mit der Abteilung in die Nähe der Wohnung des Zechendirektors, zog eine Handgranate aus der Manteltasche und sagte: Wenn innerhalb 10 Minuten nicht der Direktor erscheint, sprenge ich die Tür mit einer Handgranate. Dann zeigte sich jemand oben am Fenster der Wohnung. Im nächsten Augenblick ging bei den Rotgardisten ein Gewehr hoch, das gegen die am Fenstr stehende Person angelegt wurde. Dann trat Wiegers an die Tür heran und forderte, daß der Zechendirektor sofort herauskomme, und drohte die Tür zu sprengen. Dann trat der Direktor heraus, Wiegers erklärte ihn verhaftet und sein Auto für beschlagnahmt. Wiegers hatte schon vorher zu dem Betriebsführer gesagt: Wir brauchen ein schnelles Beförderungsmittel für die Strecke Essen—Kupferdreh—Elberfeld. Der Direktor und der Betriebsführer wurden dann zum Rathause gebracht, und vernommen. Wiegers sagte: Die sozialistischen Arbeiterführer Löwinsohn und Dowahl sind auch schon verhaftet. Sie werden wahrscheinlich an die Wand gestellt. Während der Vernehmung der beiden Zeugen erschien auch der Angeklagte Schlüter auf dem Rathause und wurde als Oberführer angesprochen, beide Zeugen wurden später nach ihrer Vernehmung entlassen. Da sagte Wiegers: Sie können froh sein, daß der Gewisse Becker die Untersuchung geführt hat. Wenn ich sie gehabt hätte, würde ich in der Wohnung

des Zechendirektors alles zu unterst und oberst gekehrt haben. Diese Bekundungen des Zeugen Middelanis werden von dem nächsten Zeugen, dem Zechendirektor Dr. Butzsch vollinhaltlich bestätigt und in einigen Punkten ergänzt.

Im Anschluß an diese Bekundungen kommt es zu einer Erörterung, die von dem Verteidiger Obuch mit einem

scharfen Angriff auf die Staatsanwaltschaft

eingeleitet wird, indem er unter Bezugnahme auf die Aufrollung der Kupferdreher Verhaftungsaffäre erklärte: Ich muß das als eine ganz üble Stimmungsmache der Staatsanwaltschaft bezeichnen. Der Staatsanwalt erhebt energisch Protest gegen diese Aeußerung und droht wegen dieser Aeußerung die gegebenen Konsequenzen zu ziehen. Der Vorsitzende rügt das Auftreten des Verteidigers auf das schärfste und weist die Beleidigung der Staatsanwaltschaft als ungehörig zurück. Nunmehr wendet der Verteidiger seinen Angriff gegen den Gerichtsvorsitzenden. Die Verteidiger beantragen die Ladung von Gegenzeugen, durch welche sie versuchen wollen, die belastende Aussage der beiden Vorzeugen zu entkräften. Bei der Aufteilung der zu ladenden Verteidigungszeugen greift der Verteidiger Obuch ein und sagt: Wenn nicht sämtliche Zeugen der Verteidigung geladen werden, kann ich an eine unparteiische Führung der Gerichtsverhandlung nicht mehr glauben. Diese ganz unvermittelt eingeworfene Aeußerung veranlaßte den Gerichtshof, sich zurückzuziehen und zu der Aeußerung des Verteidigers Stellung zu nehmen. Nach längerer Beratung verkündet der Gerichtshof seinen Beschluß dahin, daß es

von der Verhängung einer Ungebührstrafe gegen den Rechtsanwalt Obuch Abstand

nimmt und zwar lediglich aus dem Grunde, weil nach Meldungen die Absicht besteht, die Befugnis der Gerichte, Ungebührstrafen zu verhängen, aufzuheben. Der Gerichtshof will unter diesen Umständen von der Befugnis nicht mehr Gebrauch machen in einem Augenblick, wo die Aufhebung dieser Befugnis in Frage steht, das Gericht wird aber veranlassen, daß sich die zuständigen behördlichen Stellen mit den gegen den Verteidiger zu ergreifenden Maßnahmen beschäftigen werden. Hierauf kommt es auf Antrag des Verteidigers Obuch zu einer langwierigen Protokollierung des Vorganges.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung werden nochmals verschiedene Personen vernommen, die

Zeugen der Wasserturmvorgänge

gewesen sind. Mehrere von ihnen wollen ebenfalls gesehen haben, daß aus dem Wasserturm heraus um die kritische Zeit noch Feuer abgegeben worden ist. Der eine oder der andere Zeuge gibt dabei mancherlei neuartige, seltsam anmutende Beobachtungen wieder. Ein anderer Zeuge will gesehen haben, wie jemand aus einem oberen Fenster des einen Turmes den Arm herausstreckte und eine Handgranate fallen ließ. Verschiedene andere Zeugen, die Schulfreunde des Angeklagten Krüger sind, äußern sich über die Beteiligung Krügers an den Wasserturmvorgängen. Dabei ergeben sich hinsichtlich der bisherigen Angaben

über Krügers Beteiligung mancherlei Widersprüche,

namentlich durch die Darstellung des Zeugen Sommer so daß der Zeuge Sommer nochmals geladen werden soll.

Nach der Nachmittagspause wird nochmals der Zeuge Ingenieur Fritz Jung vorgerufen und einem mehrstündigen Kreuzfeuer unterworfen das in der Hauptsache die Verteidiger mit ihm vornehmen. Dabei ergiebt sich die auffallende Erscheinung, daß der Zeuge, der bei seiner ersten Vernehmung mit breiter Ausführlichkeit und voller Bestimmtheit ausgesagt und den Angeklagten Schlüter schwer belastet hat, jetzt plötzlich sehr schweigsam geworden ist. Manches will er seit seiner letzten Vernehmung vergessen haben, vieles kann erst durch mehrfaches Fragen aus ihm herausgeholt werden; in wesentlichen Punkten aber verbleibt der Zeuge bei seiner früheren Aussage, namentlich auch hinsichtlich seiner Behauptung, daß Schlüter die bekannte Rede an die Notgardisten in der Nähe des Wasserturms gehalten habe. Nur weiß er nicht mehr, ob es gerade am 19. März gewesen ist. Schließlich fragt ihn der Gerichtsvorsitzende, ob seit seiner letzten Vernehmung von irgend einer Seite Einflüsse auf ihn eingewirkt haben die ihm zu der jetzigen Zurückhaltung bestimmen könnten. Der Zeuge erwidert darauf, er sei

von verschiedenen Seiten gewarnt

worden. Es seien Drohungen gegen ihn laut geworden und auch in der Bevölkerung werde gesagt, daß man ihn beim nächsten Putsch kriegen werde. Nachdem die langwierige Vernehmung des Zeugen Jung abgeschlossen ist, beantragt Verteidiger Obuch die Protokollierung der Aussage des Zeugen Jung in verschiedenen Punkten, indem er den Zeugen des Verdachts des Meineides beschuldigt. Ueber diesen Antrag soll noch beschlossen werden. Nachdem noch eine Reihe weiterer Augenzeugen zu den Wasserturmvorgängen vernommen ist, wird die Weiterverhandlung auf Samstag vertagt.

Kunst und Wissen.

** **Einführungsvortrag in Wagners „Tannhäuser“.** Als fünften und zugleich letzten Vortrag im Zyklus der dieswinterlichen Veranstaltungen hatte der Kaufmännische Verein für seine Mitglieder die „Einführung in Wagners Tannhäuser“ vorgesehen. Musikdirektor Hallwachs (Kassel), der ihn in der Aula der Oberrealschule I vor einem nicht allzu großen Kreis von Hörern hielt, ging ganz in der umfangreichen Materie auf und ließ sich dabei von dem Gedanken leiten, gerade in heutiger Zeit den Ausspruch Hans Sachsens „Ehrt Eure deutschen Meister, dann bannt Ihr gute Geister!“ dem Volke nachhaltig ins Gedächtnis zu rufen. Die Ausführungen, welche durch Gesang und Analyse des motivischen Aufbaues der musikdramatischen Schöpfung am Klavier vorteilhaft unterstützt wurden, gingen näher ein auf die verschiedenen Quellen zur Dichtung und die wirksame Einspannung des Dualismus der germanischen Weltanschauung (Gegensatz zwischen Natur und Geist), außerdem würdigten sie Wagner als musikalischen Dramatiker, der die Idee des Stoffes erst durch die musikalische Grundierung lebendig macht, beseelt. Als Musterbeispiel solcher Gestaltungskunst wurde die Romerzählung hingestellt. An Hand der Darlegung des Vorstellungsverlaufs gewann man einen klaren Einblick in die Zusammenhänge des äußeren und inneren Erlebens, welches die Dichtung zum Ausdruck bringen will. Am Ende ermunterte ein warmempfundener Aufruf zur stärkeren Pflege Wagnerscher Kunst, als jenes deutschen Gutes, das in dieser trüben Zeit vor allem mitberufen ist, die sittliche Gesundung unseres Volkes herbeizuführen und zu stärken. Der Vortragende erntete lebhaften Dank.

Handel und Industrie.

* **Berlin, 3. März.** Die Börse zeigte den Vorgängen in London gegenüber eine besonnene und würdige Haltung. Der Verkehr hielt sich in äußerst engen Grenzen, jedoch zeigte sich eine starke Widerstandsfähigkeit. Zu Beginn wurde die Lage zunächst etwas freundlicher beurteilt. Dieses fand seine Stütze darin, daß die Mark aus dem Auslande nicht schwächer, sondern ziemlich gut behauptet gemeldet wurde. Infolgedessen wurden auch von spekulativer Seite keine größeren Engagements auf Baisse eingegangen. Das Kursniveau zeigte gegen gestern eher eine kleine Besserung auf allen Marktgebieten, namentlich für Montanwerte, wo Hoesch 10 Prozent höher einsetzten. Im Verlaufe erhielt sich die gute Haltung und die Kurse gingen teilweise weiter nach oben. Kursbesserungen bis zu 10 Prozent waren namentlich auf dem Montanmarkte zu beobachten. Auch Schiffahrtswerte waren eine Kleinigkeit gebessert, chemische und Elektrowerte bis zu 10 Prozent. Auch Kaliwerte waren heute ziemlich fest. Valutawerte konnten sich im Einklang mit der Devisenbewegung meist behaupten. Das im weiteren Verlaufe bekanntwerdende Ultimatum der Alliierten vermochte die behauptete Haltung nicht zu erschüttern. Zwar ließ das Geschäft weiter nach und vereinzelt gingen die Kurse ein klein wenig zurück, dagegen wurden Devisen schwächer, namentlich der Dollar, der bis 61¼ zurückging. Die Börse verspricht sich von dem Amtsantritt Hardings einen Einfluß auf die Gestaltung der Dinge in London. Die Botschaft des neuen Präsidenten wird für morgen erwartet. Im Zusammenhang damit steht auch die weitere Abschwächung des Dollars. Bemerkenswert bleibt im weiteren Verlaufe die feste Gestaltung der Kaliwerte, weil die schlechte Lage der Kaliindustrie demnächst überwunden sein dürfte, und infolge des starken Rückganges der Kurse in der letzten Zeit die Kaliwerte aus schwächeren in kräftigere Hände übergegangen sind, die nicht gewillt sind ihren Besitz zu dem heutigen Kursstande herauszugeben, sodaß auf diesem Markte eine ziemliche Knappheit an Material herrschte.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Gesellsch.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3575. Telegr.-Adr. Hanseatic.
Wir sind unter Vorbehalt für
Kohlenwerte

Name	Käuf.	Verk.	Name	Käuf.	Verk.
Adler	30500	33500	Graf Schwerin	90000	93000
Admiral	15000	16000	Heinrich	26000	28000
Blankenburg	15800	16800	Helene & Amalie	125000	126000
Carl Friedrich	—	—	Johann Deimelsberg	83000	85000
Caroline	20500	22000	König Ludwig	177000	183000
Carolus Magnus	24000	25000	Langenbrahm	44500	46500
Constantin d. Gr.	235000	245000	Lothringen	270000	295000
Diergardt	38000	39500	Lothringen Akt.	368	377
Ewald	190000	198000	Mansfeld	4575	4625
Fr. Vogel u. Unverh.	—	—	Moers	23800	24200
Fröhl. Morgensonne	80000	85000	Oespel	—	—
Glückaufsegen	22000	23000	Schürb. & Charlottb.	16500	18500
Gottessegen	20000	21000	ver. Trappe	1400	15000
Graf Bismarck	167000	180000	Wilhelmine Mevissen	80500	81500

Braunkohlenwerte

Bruckdorf-Nietleb.	34000	37000	Michel	36500	38500
Düren	—	—	Oscarsegen	4750	5000
Gute Hoffnung	21000	22500	Vesta	28000	29500
Leonhardt	—	40000	Zukunft Akt.	320	340

Kaliwerte

Alexandershall	61500	63500	Hindenburg	29500	—
Asse	25000	26000	Hüpstedt	1590	16400
Bergmannssegen	39500	42 00	Johannshall	15000	—
Burbach	58:00	60000	Kaiseroda	—	61000
Carlsfund	2100	—	Königshall	29500	—
Carlshall	15000	15500	Marie	—	18000
Diesdemona	21000	—	Marie-Luise	—	18 00
Einigkeit	25000	2550	Max	—	20000
Ellers	18500	14000	Meimershausen	3900	4200
Heisenfest	16200	1700	Neuroda	—	—
Friedrichroda	10000	11 00	Prinz Eugen	—	—
Fürstenhall	13000	14000	Ransbach	12500	18200
Gebra	35000	8600	Rothenberg	760	7800
Glückauf-Sondersh.	62000	63.0	Salzmünde	19000	20000
Großh. Wilh. Ernst	15000	1580	Siegfried I	17500	18700
Günthershall	15500	16200	Thüringen	10000	10700
Hansa-Silberberg	2850	4400	Volkenroda	32500	33500
Heiligenroda	59:00	61C0	Walbeck	20500	22000
Heimboldshausen	1150	12200	Wilhelmshall	—	3700
Heringen	18500	19500	Wintershall	245000	470000

Kali-Aktien

Adler Stamm-Akt.	250	255	Krügershall-Akt.	350	355
Hallesche Kali-Akt.	272	277	Ronnenberg-Akt.	335	340
Heldburg-Akt.	250	255	Salzdethfurt-Akt.	975	—
Justus-Akt.	—	21.	Siegmundshall-Akt.	—	375

unnotierte Werte

BeckerStahlw.-Akt.	307	312	Eisenh. Westfalia	—	780
Benz alte Akt.	222	227	HalbachMasch.-Akt.	225	230
Benz junge Akt.	200	205	Ludwig Ganz	—	245
Brückb. Flend.-Akt.	—	—	Kabelw. Rheydt-Akt	473	478
Deutsch. Masch-Akt	88	93.	ch.-W. Elektr.-Akt.	190	200
Dort. Ritterbrau. A.	32.	320	Uerding. Wagg.-Akt.	340	350
Eliteverke-Akt.	245	25.	Weyersb. Kirschb. A.	343	348

Berliner Börsenkurse.

vom 3. März 1921.

	Div.	2. 3.	3. 3.		Div.	2. 3.	3. 3.
Com.-u. Privatb.	9	210 50	209.—	Gelsw. Eisenw.	12	—.—	—.—
Darmst. Bank	8	177.25	167.50	Gelsenk. Bergw.	11	315.50	318.20
Deutsche Bank	10	291 50	291 50	Gelsenk. Gußst.	10	408.—	403.—
Disk.-Ges.-A.	9	289.—	283 75	Hamb. Paketf.	—	186.8?	188 76
Dresdner Bank	9	207.75	207 75	Harp. Bergw.	12	425.—	428 25
Ess. Cred.-Anst.	9	187.30	185.50	Hasp. Eis- u. St.	20	—.—	—.—
Mitteld. Cred.-B	9	177.—	177.—	Höchster Farben	14	399.—	401.—
Pr. Cent.-Bod.	8½	142.—	131.2?	Hösch. Stahlw.	24	737.—	755.—
Reichsbank	3.79	152.87	153.37	Köln-Neuessen	15	701.—	705.—
Rh.-W. Bd.-Cr.	6	137.—	165.—	König Wilh. ev.	12	680.—	680.—
Boch. Viktoria	12	316.—	320.—	" St.-Pr	17	—.—	—.—
Müser Langend.	12	—.—	—.—	Königsborn	12	—.—	—.—
Schlegel Boch.	15	340.—	338.—	Küppersbusch	15	325.—	381.—
Allg. Elektr.-G.	10	273.—	281.—	Laurahütte	20	311.50	316.—
Arenberg	15	945.—	960.—	Magdeb. Bergw.	25	—.—	—.—
Bad. Anilin	18	487.—	494 75	Mannesmann	20	550.—	550.—
Balcke Masch.	20	410.—	429.50	Mark Zement	15	405.—	415.—
Baroper Walz.	0	980.—	980.—	Mülh. Bergw.	11	410.—	408.—
Bismarck-Hütte	8	588.—	594.—	Nordd. Lloyd	—	139.2.	139.50
Boch. Bergw.		—.—	—.—	Orenstein-Kopp.	16	477.—	484.—
Boch.-Ges. Str.	9	—.—	—.—	Phönix Bergw.	20	555.50	561.—
Boch. Gußstahl	15	428.—	439.75	Prinz Heinr.-B.	8	—.—	—.—
Concordia Berg.	42	406.—	406.—	Rh. Braunkohle	90	821.—	826.—
D.-Lux. Bergw.	8	305.—	304.—	Rh. Stahlwerk.	20	493.50	498.—
Deutsche Kali	25	316.—	304 67	Siemens-Halske	12	477.—	475 75
Diltmann Neuh.	32	20.—	720.—	Westf. Draht	5	241.50	244.—
Dürkopp	25	500.—	500.50	" Eis. u. Drahtl.	20	376.—	370.—
Elberf. Farben	18	427.—	427.—	Wicking Zem.	25	350.—	352.—
Essener Steink.	12	349.—	361.—	Wittener Gußst.	30	—.—	—.—

Inländische Staatsanleihen.

	2. 3.	3. 3.		2. 3.	3. 3.
5% L. B. S.-A.	—.—	—.—	3½ % D. R.-A.	66.30	65.50
5% L. D. S.-A.	99.60	99.60	3% D. R.-Anl.	67.—	67.60
5% III	99.25	99.25	D. Sparp.-Pr. Anl	83.80	83.80
4½ % IV.-V.	80.20	80.25	5% D. Sch. A. 1921	100.—	100.—
4½ % VI.-IX.	72.—	72.—	5% do. 1922	99.10	99.10
4½ % 1926er	91.50	91.50	4% Pr. Kons.	66.75	66.25
5% D. R. Anl.	77.50	77.50	3½ % Pr. Kons.	53.40	53.—
4% D. R.-Anl.	68.40	68.—	3% Pr. Kons.	53.80	52.80

Amtliche Devisenkurse.
Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Für drahtliche Auszahlungen	2. März. Geld	2. März. Brief	3. März. Geld	3. März. Brief	Höchst. bish. G.	Münzparität
Holland 100 fl.	2157,80	2162,20	2122,95	2147,15	4190.—	168,71
Belgien 100 Fr.	469,50	470,50	464,90	469,60	736.75	81,50
Norwegen 100 Kr.	1048 95	1051 05	1023,95	1026,05	1848.	112.—
Dänemark 100 Kr.	1161,85	1168,05	1171,40	1178,60	1698.—	112,50
Schweden 100 Kr.	1193 60	1198,40	1356,10	1358 90	1998.—	112,50
Italien 100 Lir	280 75	281,25	277,40	277,75	584 40	81,50
England 1 St.	244 —	244,50	238,75	239,25	350,60	20.—
Amerika 1 D	62,93	63,07	61,68	51,82	108,65	4,48
Frankreich 100 Fr.	450,50	451,50	442,55	444,40	798.	81,50
Schweiz 100 Fr.	1038,9	1041,05	1018,9	1038,05	1709,80	81.—
panien 100 Pes	864,10	865,90	861,60	863,40	848.—	81.—
Disch.-Oest. 100 Kr.	13,63	13,67	13,.8	13.27	—.—	85.—
Tsch.-Slow. 100 Kr.	78,40	78 60	79,15	79,35	101,15	—.—
Ungarn 100 Kr.	14,18	14,22	10 58	14,64	—.—	—.—

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Die gestrige Sitzung in London.

Lloyd Georges Rede. — Dr. Simons Verwahrung gegen die unbegründeten Vorwürfe. — Deutschlands Antwort bis Montag-Mittag.

w. **London, 4. März.** Der deutsche Bericht über die gestrige Sitzung der Londoner Konferenz lautet:

Die heutige Sitzung der Konferenz fand um 12 Uhr mittags im Sankt James-Palast statt. An ihr nahmen außer der deutschen Delegation die englische, französische, italienische und belgische Delegation teil. Von deutscher Seite waren Reichsminister Dr. Simons, die Staatssekretäre Bergmann, Schröder und Lewald, die Ministerialdirektoren von Simson und Lepuire, der Botschafter Sthamer sowie die Sondervertreter Preußens und Bayerns, Geheimrat Fellinger und Staatsrat von Meindl anwesend.

Lloyd George ergriff sofort nach Beginn der Sitzung das Wort, um die Antwort der Alliierten auf die deutschen Gegenvorschläge zu geben. In längerer Rede führte er aus, daß die deutschen Vorschläge einen Angriff auf den Grundgedanken des Versailler Friedensvertrages darstellten. Es liege durchaus nicht in der Absicht der Alliierten, Deutschland zu unterdrücken; im Gegenteil, diese seien davon überzeugt, daß ein freies, zufriedenes und blühendes Deutschland eine notwendige Vorbedingung für den Frieden und das Wohlergehen Europas sei. Deutschland habe im Friedensvertrag die Verantwortlichkeit für den Krieg anerkannt und habe deshalb für die Kriegsschäden Reparation zu leisten. Es sei bereits ein weitgehendes Entgegenkommen der Alliierten, daß sie im Gegensatz zu dem Frankfurter Friedensvertrage von 1871 auf den Ersatz sämtlicher Kriegskosten verzichtet hätten. Er sei der Meinung, daß das deutsche Volk noch nicht in genügendem Umfange die Zerstörungen würdige, die durch den von dem kaiserlichen Deutschland heraufbeschworenen Krieg verursacht seien. In längeren Ausführungen hierzu schilderte Lloyd George die Verwüstungen und Zerstörungen, die in den alliierten Ländern, insbesondere in Frankreich, angerichtet seien und die nur zum geringen Teile von kriegerischen Operationen herrührten.

Die Alliierten wären durchaus geneigt gewesen, die deutscherseits vorgebrachten Einwendungen gegen die Pariser Beschlüsse ernstlich zu prüfen. Wenn Deutschland damit eine Verkürzung der Zahlungsfrist von 42 Jahre gefordert oder anstatt der 12prozentigen Ausfuhrabgabe eine seinen Bedürfnissen entsprechende gleichwertige Maßnahme vorgeschlagen habe, so hätte hierüber gesprochen werden können. Demgegenüber müsse er aber feststellen daß die deutschen Gegenvorschläge als Gegenstand einer Prüfung ungeeignet seien im Gegenteil eine Beleidigung und Herausforderung der Alliierten bildeten. Berücksichtige man, daß Deutschland im übrigen schon in Vielem den Friedensvertrag von Versailles verletzt habe, so müsse man zu der Folgerung kommen, daß die deutsche Regierung ihren Verpflichtungen nicht nachkommen wolle oder, was noch schlimmer sei, die Kraft nicht habe, ihren Willen durchzusetzen. Angesichts dieser Sachlage habe er namens der Alliierten die deutsche Regierung aufzufordern bis Montag Mitteilung zu machen ob sie das Pariser Abkommen annehmen oder Gegenvorschläge unterbreiten wolle, die eine gleichwertige Ausführung der aus dem Friedensvertrage Deutschland obliegenden Verpflichtungen sicher stellt. Andernfalls würden: 1. Duisburg-Ruhrort und Düsseldorf sofort besetzt werden. 2. die Alliierten von ihren Parlamenten die Genehmigung einholen, von jeder Zahlung für Waren aus deutschen Lieferungen einen prozentualen Abzug für Reparationszwecke einbehalten, 3. die an der Westgrenze eingehenden Zolleinnahmen unter Aufrechterhaltung des deutschen Tarifs beschlagnahmen und eine neue Zollgrenze am Rhein errichtet werden, an welcher nach den Feststellungen der interalliierten Rheinlandskommission Export- und Importsteuern erhoben werden.

Lloyd George schloß seine Rede mit der Frage, ob Dr. Simons gleich eine Antwort geben oder eine neue Sitzung heute nachmittag vorziehe.

Reichsminister Dr. Simons entgegnete: Die Rede des Herrn Lloyd George würde mit der Sorgfalt geprüft werden die deren Umfang und Bedeutung entspreche. Die Delegation werde die Antwort bis Montag mittag erteilen. Im übrigen legte Dr. Simons Verwahrung ein dagegen daß Lloyd George die Absichten der deutschen Regierung unrichtig beurteile, und betonte, daß für die von den Alliierten beabsichtigten Zwangsmaßnahmen keinerlei Anlaß vorliege.

Arbeiterräte in Petersburg, Perty. Der Redner führte aus, daß nach den vernichtenden Bedingungen, die uns jetzt von der Entente auferlegt werden, für Deutschland nur eine Rettung sei, und zwar der Anschluß Deutschlands an Rußlands. Für die Annäherung Deutschlands an Rußland sei aber Vorbedingung die Beseitigung der herrschenden Diktatur in Rußland und die Wiedereinführung der gesetzmäßigen Regierung, wie sie durch die Nationalversammlung verkörpert werde. Bemerkenswert ist vor allen Dingen, daß die freigewerkschaftliche Betriebszentrale vorwiegend kommunistisch durchsetzt ist.

Sitzung des Reichskabinetts.

D. **Berlin, 4. März.** Das Reichskabinett hat sich in seiner gestrigen Sitzung mit der Rede Lloyd Georges beschäftigt, soweit der Text vorlag, insbesondere mit den angedrohten Zwangsmaßnahmen, soweit eine Beratung nach dem vorliegenden Material darüber möglich war.

Rücktritt Bergmanns?

D. **Paris, 4. März.** Nach der Information sollen Differenzen zwischen dem Staatssekretär Bergmann und den übrigen deutschen Delegierten entstanden sein. Wegen einer angeblich einschneidenden Aenderung des Angebotes soll Bergmann seine Entlassung nachgesucht haben. (Die Meldung ist gestern nicht bestätigt worden. Schriftl.)

Die Alliierten unter sich.

TU. **Brüssel, 4. März.** Wie Soir hört, war die Debatte über die Sanktionen außerordentlich bewegt. Erst wollte man Mannheim besetzen; dann kam man auf Duisburg-Ruhrort, dem fügte man Düsseldorf hinzu. Lloyd George äußerte Bedenken; die Italiener und Japaner folgten ihm dabei. Der belgische Außenminister hielt eine Rede, in der er nachwies, daß es unumgänglich notwendig sei, Deutschland aufs Schärfste zu bedrohen, und damit wurden Lloyd Georges letzte Bedenken beseitigt. Der Premierminister hatte seinen Standpunkt schon geändert, während die italienischen und japanischen Delegierten ihn noch in der Opposition glaubten. Darauf scheint es zu einer unerquicklichen Szene zwischen den Sachverständigen gekommen zu sein, die die hiesigen Zeitungen als bedauerlich bezeichnen. Es habe sich um juristische Fragen gehandelt, ob die Besetzung sofort oder am 1. Mai stattfinden dürfe.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 3. März.

Namens des Sozialen Ausschusses beantragt Frau Tausch (Ztr.), die Regierung müsse in kürzester Frist eine Novelle vorlegen, die den

Frauen das passive Wahlrecht zu den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten

gewährt.

Mehrere Frauen treten für die Entschließung ein.

Die Entschließung wird sodann angenommen.

Die Ausschußberichte zum Gesetz zur

Bekämpfung der Trunksucht,

Schließung der noch im Reich bestehenden Bordelle und Beseitigung der Kasernierung werden debattelos genehmigt.

w. **Hamburg, 3. März.** Die Arbeit im Hamburger Hafen ruht vollständig. Die Lohnverhandlungen sind noch nicht abgeschlossen. Die Ordnung ist nirgends gestört.

Die Duisburg-Ruhrorter Handelskammer an die Regierung.

Fest bleiben!

w. **Duisburg 3. März.** Die Handelskammer Duisburg-Ruhrort richtete an den Reichspräsidenten, Reichskanzler und an das Auswärtige Amt folgendes Telegramm:

Die heutige Vollversammlung der Niederrheinischen Handelskammern mit dem Sitz in Duisburg-Ruhrort ist sich der Tragweite der bei Nichtannahme des Diktats der Entente in Aussicht gestellten Maßnahmen für das deutsche Wirtschaftsleben, insbesondere auch das von ihr vertretene Gebiet, voll bewußt. Umsomehr kann sie in dieser Stunde Anspruch auf Gehör erheben. Sie bittet die Reichsregierung auf das dringendste in der Vertretung des einmal für richtig und recht erkannten unter allen Umständen festzubleiben.

Die Essener freigewerkschaftliche Betriebsrätezentrale über Deutschland und Rußland.

s. **Essen, 4. März.** Die freigewerkschaftliche Betriebszentrale für das Wirtschaftsgebiet Essen hielt gestern abend in Essen eine aus dem Bezirk rege besuchte außerordentliche Hauptversammlung ab, auf der man sich mit den Beziehungen Deutschlands zu Sowjetrußland beschäftigte. Ueber dieses Thema sprach der Vertreter der deutschen

Verantwortlich: Für Politik i. V. Fen Heron und Sport W. Lindner; für Lokales, Handel und Letzte Nachrichten Th. Kossen; für „Feierstunden“ und den übrigen Textteil Julie Schwinck, für Inserate und Reklamen Eugen Wolff, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

J. Fischer

Gh. Marktstr. 18, Bochum — Herne, Bahnhofstr. 78

Größte Spezial-Geschäfte für Herren- und Knaben-Kleidung.

Elegante Anzüge

bekannt beste Paßform aus guten, haltbaren Stoffen in allen Farben und Formen

240.- 295.- 375.- 450.- 575.- 650.- 725.-

Besonders gute Qualitäten, Ersatz für beste Maßarbeit mit besten Zutaten

850.- 925.- 975.- 1050.- 1125.- 1250.- 1300.-

Herren-Hosen

Gute Buxkin- und Kammgarn-Qualitäten in vollendeter Passform.

48.- 54.- 65.- 78.- 95.- 125.- 150.- 210.- 250.-

Gute Kammgarn-, Cheviot-Hosen mit besten Zutaten, voller Ersatz für beste Maßarbeit.

325.- 375.- 400.- 425.- 450.- 475.- 525.-

Ich mache besonders aufmerksam auf meine ausgedehnte

Knaben-Abteilung

Sämtliche Neuheiten in

Anzügen, Paletots, Sweater, Sweater-Anzügen, Kieler- u. Bleyles-Anzügen

sind bereits eingegangen und finden Sie bei mir die

allergrößte Auswahl zu billigsten Preisen.

Covercoat-Paletots

Schlüpfer und Raglans

für Herren und Burschen. Sämtliche Frühjahrs-Neuheiten sind in reichlicher Auswahl am Lager.

575.- 675.- 750.- 825.- 900.- 975.- 1100.-

Konfirmanden-Anzüge

Kommunikanten-Anzüge

Die große Spezialität meines Hauses aus echtblauen und tiefschwarzen Stoffen mit kurzer u. langer Hose

220.- 295.- 375.- 450.- 525.- 650.- 750.-

Jagd-, Sport- u. Touristen-Joppen

Gute Loden-Qualitäten mit und ohne Futter.

Berufs- und Arbeits-Kleidung • Hemden • Hosenträger • Sportstrümpfe



Neueste **Tanz-Aufnahmen.**

Graziöse, wiegende Walzer-Melodien, temperamentvolle moderne Tänze, klangschöne Salonmusik bietet das Gramola für den verwöhntesten Geschmack. / Vorspielen ohne Kaufzwang.

R. Wolters, Friedrichstr. 9. Telephon 1161.



Ullstein-Schnittmuster

für die Hausschneiderei

Borgzinner & Co.

Bochum.

Felke-Praxis

Homöopathie — Naturheilweise

H. Grotefeld :: Bochum

Bahnhofstr. 30. Fernruf 2587

Sprechzeit außer Donnerstags tägl. 10—12, 3—5.

Brautkränze

grün, silber und gold

Buketts

Brautschleier

empfiehlt billigst

Bochumer Blumenhalle

Bochum, Große Beckstr. 22.

Spezial-Geschäft für künstliche Blumen, Palmen und Pflanzen.

Klaren, Münsterländer, Doppel-Alter, Steinhäger

Trester, Zwetschenwasser, Kirschwasser

Kognak-Verschnitt

Kognak-Weinbrand

Rum, Kräuter-Bittern

Liköre:

Sherry-Brandy

Praline, Kümmel

Karthäuser, Curacao

Kora, Friderna, Ei-Creme, Schokoladen-Creme empfiehlt

Albert Janzik

Maarbrückerstraße 12.

Nähmaschinen- und Fahrräder-Reparaturen

werden am besten und billigsten ausgeführt beim Fachmann.

Hans Schulte

Nähmasch.-Mechaniker, Nähmaschinen- u. Fahrradhdl. Kaiserstr. 57

Verlobungs-Ringe

Alpaka-Taschen

Große Auswahl

Billig

Goldschmied Langen,

Humboldtstr 27, Tel. 24

Besucht gen Sie meine Schaufenster

Aus neuer Einfuhr

in besonders schönem Ausfall empfehle ich frisch geröstete

Kaffee

Santos kräftig ....1 Pfd. Mk. 20.—

Campinas .....1 Pfd. Mk. 23.—

Santos feinst .....1 Pfd. Mk. 25.—

Costa Rica.....1 Pfd. Mk. 28.—

Emil Traß Nachf.

Kaffee-Groß-Rösterei / Am Wilhelmsplatz



Torpedo-Schnellschreib-Maschine

neuestes Modell, sofort ab Lager lieferbar.

Alleinvertreter: **Heinrich Brüll,** Bochum, Weiherstr. 46 Fernsprecher Nr. 2243.

Zahnpraxis Jacobi

Alleestr. 36 / Telefon 477

Anfertigung der gesamten Technik, wie Kronen, Stiftzähne, Brücken, Keramik, Obturatoren. — Richten schiefsitzender Zähne. — Eigenes Laboratorium.

Spezialität: Festsitzend plattenloser Zahnersatz.



Musik-Instrumente

jeder Art.

Teilzahlung gestattet

O. Ludwig Nachf.

Bochum, Brückstr. 61 gegenüber Kortländer.

Spezialität:

Reparatur-Werkstatt f. Streich-Instrumente

Zöpfe

in größter Auswahl sowie allen künstl. Haarersatz zu den billigsten Preisen.

Otto Nebel

nur Friedrichstr. 4

Größtes Spezialgeschäft am Platze.

Zur

Konfirmation

empfehle in großer Auswahl

Gesangbücher

in einfachen u. prachtvollen Einbänden

Als Geschenkartikel geeignet:

Christus-Figuren, Bücher, Bilder usw.

An

Gratulations-Karten

nur das Neueste.

Namen in Gesangbücher gratis.

Buchhandlung „Zur Altstadt"

Jos. C. Victor

Bochum, Gr. Beckstr. 15

Ein gutes Buch

billig zu lesen

Leihbibliothek

Friedrichstr. 26

Passende Konfirmationsgeschenke

in modernen Gold- u. Silberwaren

finden Sie in großer Auswahl und bekannt billigen Preisen bei

Juwelier Lieser, Kaiserstr. 12

Eigene Goldschmiede- u. Graveranstalt.

Eingang nur Tür links

Was man mit Füssen tritt

muss steinhart sein und steinhart wird

BOHLMANNS

Flaggenlack

Flaggenlack trocknet über Nacht klebt niemals nach u. hat schönen Glanz. Von jedermann leicht zu streichen

Nur erhältlich bei:

Carl Bohlmann

Tapeten/Farben

Kortumstrasse 4.

Zentralheizungen,

Sanitäre Installation

Lieferung von Rohrleitungen,

Abwärmeverwertungs-Anlagen

Waschkauen,

Kokssparer zum Einbau in vorhandene Heizkessel.

Albert Staubach, Jng.

Fernspr. 669 Bochum Fernspr. 669

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Bisher abgeschlossene Versicherungen

2 Milliarden 800 Millionen Mark.

Alle Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute. Neue vorteilhafte Versicherungsformen, insbesondere **Invaliditätsversicherung,** Gewährung der Versicherungssummen in **Renten** und die **Mitversicherung bei Aufruhr etc,** ermöglichen denkbar vollkommenste Fürsorge. Vertreter: **H. Brune, Bochum,** Piepersstr. 39. Fernspr. 539

Bekanntmachung.

Hierdurch mache ich meiner werten Kundschaft bekannt, daß ich mein Geschäft von

Wittenerstraße 77 nach 84

verlegt habe.

Meine Telephon-Nr. ist jetzt **1108.**

Autogen-Schweißwerk **Wilhelm Overbeck jr.** Wittenerstraße 84

März 1921.

...tr. 78
...ng.
...ots
...glans
...hjahrs-Neu-
...ager.
...5.– 1100.–
...ge
...s echtblauen
...langer Hose
...50.– 750.–
...Joppen
...tter.
...pfe

...nationsgeschenke
...ld- u. Silberwaren
...oßer Auswahl und
...gen Preisen bei
...er, Kaiserstr. 12
...de- u. Graveranstalt.
...ur Tür links

...han mit
...n tritt
...nhart sein
...hart wird
...MANNS
...enlack
...trocknet über
...niemals nach u.
...Glanz. Von je-
...ht zu streichen
...ltlich bei:
...hlmann
...n/Farben
...strasse 4.

...heizungen,
...Installation
...n Rohrleitungen,
...ertungs - Anlagen
...chkauen,
...zum Einbau in vor-
...handene Heizkessel.
...aubach, Jng.
...ochum Fernspr. 669

...rsicherungsbank auf Gegen-seitigkeit.
...chlossene Versicherungen
...800 Millionen Mark.
...chüsse kommen unverkürzt des
...rn zugute. Neue vorteilhafte Ver-
...besondere Invaliditätsversi-
...der Versicherungssummen in
...rsicherung bei Aufruhr etc.
...illkommenste Fürsorge. Vertreter,
...n, Piepersstr. 39. Fernspr. 539

...ntmachung.
...ich meiner werten Kundschaft
...n Geschäft von
...ße 77 nach 84
...legt habe.
...hon-Nr. ist jetzt 1108.
...elm Overbeck jr. Wittenerstraße 84

Nr. 53. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Freitag, 4. März 1921

Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Bochum, 4. März.

Protest gegen die Versklavung Deutschlands.

Gestern übermittelte uns der Draht die Meldung aus London, daß die alliierten Vertreter die Gegenvorschläge Deutschlands abgelehnt haben und bis Montag eine zustimmende Antwort auf die Pariser Beschlüsse vom 29. Januar fordern, andernfalls sofort entsprechende Strafmaßnahmen einsetzen sollen.

Da Deutschland in seinen Gegenvorschlägen bis an die Grenze des Möglichen gegangen ist, kann es für das deutsche Volk jetzt nur noch eins geben: Fest zu bleiben und einig zusammen zu halten, was immer auch kommen möge.

Die Stadt Bochum schickt sich in dieser schicksalsschweren Stunde an, in einer großen öffentlichen Demonstration scharfen Protest gegen die Versklavung Deutschlands durch die Alliierten zu erheben. Am Sonntag vormittag 10½ Uhr findet auf dem Schützenhof eine Massenversammlung statt, zu der alle Kreise der Bevölkerung ohne Unterschied der Partei- und Konfessionszugehörigkeit, soweit sie deutsch denken und fühlen, dringend eingeladen sind. Ein vorbereitender Ausschuß, in dem aus allen Kreisen Vertreter zusammenarbeiten, hat das Programm für die Veranstaltung bereits aufgestellt. Zunächst soll die amerikanische Schriftstellerin Beveridge, die vor Tagen so wirkungsvoll in München über die schwarze Schmach gesprochen hat, hier gleichfalls über die Rheinlandbesetzung Ausführungen machen. Daran anschließend wird dann Reichsarbeitsminister Dr. Brauns über die Tragweite der Pariser Beschlüsse zu uns sprechen. Regierungspräsident König-Arnsberg, der sein Erscheinen zugesagt hat, wird die Schlußausführungen machen.

Ein Demonstrationszug vom Schützenhof zum Wilhelmsplatz soll auch nach außen der Kundgebung ihr besonderes Gepräge geben.

Es darf erwartet werden, daß die Bevölkerung Bochums in Massen erscheint, um ihrer Entrüstung über die Versklavungsabsichten der Entente Ausdruck zu verleihen. In anderen Städten haben ähnliche Kundgebungen den einmütigen Willen der Bevölkerung wiedergegeben, lieber die Strafmaßnahmen der Alliierten zu ertragen, als sich freiwillig zur Knechtschaft zu verkaufen. Auch in Bochum muß das Treuegelöbnis zum deutschen Vaterlande in dem einhelligen Schwur ausklingen, fest hinter der Regierung zu stehen in der Ablehnung aller Forderungen, die den freien Deutschen zum Fronknecht der machtlüsternen „Sieger" machen sollen.

Es sei ausdrücklich bemerkt, daß für schwerkriegsbeschädigte und schwache Personen Sitzplätze zur Verfügung stehen.

Also auf zum Schützenhof zur Massendemonstration!

Nach einem Vortrag des Generalsekretärs Abg. Martin-Witten über das Thema „Die Pariser Forderungen und unsere Zukunft" faßten die Kreisvorsitzenden und Verbandssekretäre des 60 000 Mitglieder zählenden Verbandes der ev. Arbeitervereine von Rheinland und Westfalen folgende Entschließung:

„Die in Bochum versammelten Kreisvorsitzenden und Verbandssekretäre des rhein.-westf. Verbandes ev. Arbeitervereine erheben schärfsten Einspruch gegen die neuesten Pariser Forderungen. Die verlangte Zahlung von 226 Milliarden Goldmark und die Abgabe von 12½ Prozent des Wertes unserer Ausfuhr bedeuten die wirtschaftliche Erdrosselung Deutschlands. Diese Willkür richtet sich in besonderer Weise gegen die deutsche Arbeiter- und Angestelltenschaft, deren Existenz brutal vernichtet und sie dadurch in ein beispielloses Hungerdasein herabgedrückt wird. Diesen grausamen Forderungen, die uns auf 42 Jahre in den unerbittlichen Frondienst des Feindes zwingen würden, stellen wir ein stahlhartes „Nein" entgegen. Die von uns vertretenen 60 000 Verbandsmitglieder erwarten von der deutschen Regierung, daß sie fest und unerschütterlich an der ablehnenden Erklärung festhält und der vom Feindbund beabsichtigten Versklavung unseres Volkes mannhaften Widerstand entgegensetzt. Die Wahrheit und die Ehre unserer Nation verlangen, daß wir alle über das Maß unserer Kräfte gehenden Ansprüche als unerfüllbar ablehnen, komme was da wolle."

Volksabstimmung in Oberschlesien.

Am 20. März findet in Oberschlesien die Volksabstimmung statt. Um auch in Bochum alle Kräfte für eine Hilfsaktion zugunsten der Abstimmungsberechtigten mobil zu machen, hatten sich gestern auf Einladung des Oberbürgermeisters Graff Vertreter der verschiedensten Korporationen und Verbände im Rathaussitzungssaale versammelt. Nach einleitenden Worten des Oberbürgermeisters, der den Ernst der schicksalsschweren Tage betonte und die für Deutschlands wirtschaftliche Wiedergesundung notwendige Rettung Oberschlesiens vor polnischer Gewalt hervorhob, schilderte der Vorsitzende des Vereins heimattreuer Oberschlesier, Kaufmann Groß, die Bedeutung des oberschlesischen Landes für die deutsche Sache, die deutsche Wirtschaft und die deutsche Zukunft. Aufgabe aller Kreise müsse es sein, den heimattreuen Oberschlesiern die Reise in das Abstimmungsgebiet zu ermöglichen. Das geht nicht ohne große Mittel, die durch freiwillige Spenden aufgebracht werden müssen. Redner schlug vor, einen Arbeitsausschuß zu gründen und diesen mit den Aufgaben der Propaganda, der Finanzierung der Abstimmung und der Fürsorge zu betrauen. Auch regte er an, durch eine machtvolle Kundgebung für die Abstimmung am Sonntag, den 13. März alle Bevölkerungskreise aufzurufen.

Die Anwesenden stimmten diesen Plänen zu und wählten einen Arbeitsausschuß, den folgende Personen angehören: Regierungsrat Dr. Sibler, Geheimrat Hauser, Gewerkschaftssekretär Häuschen, Gewerkschaftssekretär Thöne, Redakteur Beddinghaus, Frau Geheimrat Baare, Frau Professor Stentrup, Fabrikbesitzer Dreyer, Oberwachtmeister Rüsle, Syndikus Dr. Jakobshagen, Syndikus Rentimp, Kaufmann Clemens, Frau Justizrat Mummenhoff, Frau Oberbürgermeister Graff, Sanitätsrat Dr. Farber. Dieser Ausschuß wird sich heute nachmittag zusammenfinden, um die Arbeiten für die Abstimmung sofort aufzunehmen. — In Westfalen befinden sich etwa 25 000 Oberschlesier, die zur Abstimmung fahren wollen. Der erste Transport wird schon am 10. und 11. März fahren, der zweite am 14., 15. und 16. März.

Es darf erwartet werden, daß die Bürgerschaft Bochums unterschiedslos die heimattreuen Oberschlesier in ihrem Bestreben unterstützt, sich mit ihrem Stimmzettel am 20. März für die Erhaltung der deutschen Heimatprovinz Oberschlesien einzusetzen.

Schnellpost im Industriegebiet.

Zu den Fragen des Wiederaufbaus des Verkehrs im Industriegebiet gehört neben der Ausgestaltung des Eisen- und Straßenbahnwesens und der Besserung der so oft im Argen liegenden Fernsprechverhältnisse auch die Förderung der Postverbindungen, besonders, was die Briefpost anbelangt. Naturgemäß ist mit dem Ausbau der Eisenbahnfahrpläne schon ohne weiteres die Möglichkeit prompter Briefpostbeförderung gegeben, und diese Möglichkeit wird auch von der Postverwaltung z. T. ausgenutzt. Da es aber noch lange dauern wird, bis die Eisenbahn wieder die Verhältnisse auch nur des alten Friedensfahrplanes erreicht hat, ist es notwendig, auch auf andere Wege zur Verbesserung der Postbeförderung bedacht zu sein. Hierzu drängt auch der Umstand, daß die Eisenbahn mit ihrem heutigen Netz, in dem die Nord-Süd-Verbindungen fehlen, zum großen Teil gar nicht in der Lage ist, den postalischen Bedürfnissen zu entsprechen; müssen doch Postsendungen zwischen manchen nahe beieinander gelegenen Orten des Industriegebiets die unglaublichsten und zeitraubendsten Umwege machen, um zum Ziel zu gelangen

Deshalb ist es von Wert, auf eine Möglichkeit zur Verbesserung wenigstens des dringenden Briefpostverkehrs hinzuweisen.

Sehr gut anwendbar im Ruhrbezirk erscheint unter gewissen Voraussetzungen die Straßenbahnpost, wie sie in Groß-Hamburg besteht. Die Hamburger Straßenbahnwagen haben gelbe Kasten, mit deren Hilfe Eilbriefe und -postkarten während des ganzen Tages in 10- oder 20-Minuten-Verbingen zwischen den entferntesten Vororten (einschl. Wandsbeck) bei nur einmaliger Umladung in etwa einer Stunde befördert werden. An der Haltestelle können Sendungen eingeworfen werden, das Publikum hat diese Post größtenteils vor der Tür, besorgt das Verladegeschäft selbst und ist der sofortigen Weiterbeförderung gewiß. Es braucht wohl kaum gesagt zu werden, daß die Straßenbahnschnellpost nicht für alle Briefsendungen in Betracht kommt. Es handelt sich um Eilbriefe, die erhöhte Gebühren erfordern, und zwar verlangt der Hamburger Tarif 1,00 Mk. Zuschlag zum gewöhnlichen Brief- und Postkartenporto. Solche Briefe sind nach allen Orten innerhalb Deutschlands zulässig und werden außerhalb Hamburgs wie andere Eilbriefe behandelt.

Selbstverständlich läßt sich die Straßenbahneilbriefbeförderung nicht ohne weiteres im Industriegebiet einführen, dafür ist vor allem unser Straßenbahnwesen zu zersplittert. Es ist jedoch bekannt, daß Bestrebungen im Gange sind, hier eine größere Vereinheitlichung mit durchgehendem Verkehr auf längeren Strecken, besonders zwischen den zentralen Verkehrsmittelpunkten, zu erzielen, und daß der Ruhrsiedlungsverband in dieser Richtung tätig ist. Dies sowie das vom Ruhrsiedlungsverband geplante System der Verkehrsbänder werden die Einrichtung des Schnellpostverkehrs begünstigen. Endlich ist hierfür das Projekt der Städtebahn bedeutsam, von dem man allerdings noch nicht weiß, wann es einmal verwirklicht werden wird.

In dem weiten Industriegebiet würde man vielleicht auch nicht mit nur einer einzigen Umladestelle auskommen können, und so würde die Organisation eines Schnellpostverkehrs hier wohl noch in manchem Punkte von dem Hamburger System abweichen müssen. Doch das sind spätere Sorgen. Wichtig ist zunächst nur, daß diese Frage bei dem Aufbau des Verkehrswesens im Ruhrbezirk mit im Auge behalten wird, damit ihre spätere Lösung nicht durch vorherige nachteilige Maßnahmen erschwert wird, wie das bei so vielen anderen Fragen bisher leider der Fall gewesen ist, deren Regelung infolge von in der Vergangenheit gemachten Fehlern jetzt soviel Schwierigkeiten und Kosten verursacht.

⊙ **Steuerabzug.** Das Finanzamt Bochum teilt mit, daß auch die Arbeitgeber mit mehr als 100 Arbeitnehmern die für Steuern abgehaltenen Lohnbezüge nunmehr mit namentlicher Nachweisung in einfacher Ausfertigung an die Finanzkasse abzuführen haben. Voraussetzung ist hierbei, daß die Nachweisung hebestellenweise aufgestellt und aufgerechnet ist und eine besondere Empfangsbescheinigung beiliegt.

* **Welche Kartoffelpreise dürfen gefordert werden?** Der Deutsche Kartoffelgroßhändler-Verband schreibt uns: Seit der Freigabe der Kartoffelwirtschaft ist die Erörterung der Höhe des zulässigen Kartoffelpreises nicht mehr zur Ruhe gekommen. Die Reichsregierung hat es bekanntlich seinerzeit ausdrücklich abgelehnt, Höchst- oder Richtpreise festzusetzen, da diese lediglich geeignet seien, eine Warenknappheit hervorzurufen. Durch die Freigabe des Kartoffelverkehrs ist jedoch die Tätigkeit der Wuchergerichte nicht beseitigt worden. Diese haben vielmehr, besonders in den letzten Monaten, eine umfangreiche Tätigkeit ausgeübt. Die Folge hiervon ist, daß in dem gesamten Kartoffelhandel eine vollständige Rechtsunsicherheit entstanden ist, weil die Wuchergerichte ihre Urteile vielfach unter Nichtberücksichtigung der Marktlage gefällt haben. Die Rechtslage ist also durchaus unübersichtlich. Man sieht daher mit großem Interesse einem Vortrag des bekannten Verteidigers in Strafsachen, Rechtsanwalt Dr. Alsberg, Berlin, auf der großen Frühjahrstagung des Deutschen Kartoffelgroßhändler-Verbandes Berlin-Düsseldorf im Meistersaal zu Berlin entgegen. Der Vortrag dürfte dazu beitragen, über die Frage der Zulässigkeit des Marktpreises im Rahmen der jetzigen Gesetzgebung und die Verdienstspanne für den Kartoffelhandel die gewünschte Klarheit zu bringen.

D **Urlaub im Reich.** Für den Erholungsurlaub bereitet das Reichsschatzministerium Richtlinien vor, die im Rechnungsjahr 1921 schon angeführt werden sollen. Der Urlaub wird wie bisher nach Dienststellung und Lebensalter abgestuft und wird sich im allgemeinen in den bisherigen Grenzen bewegen. Für die Beamten, die aus dienstlichen Gründen den Urlaub in der Zeit vom 1. November bis 30. April nehmen müssen, ist die Erteilung eines Zusatzurlaubs geplant. Mit Ausnahme der einzelnen Beamten an einem Ort haben sie sich im allgemeinen gegenseitig zu vertreten. Der Urlaubs- und Vertretungsplan soll zweckdienlich aufgestellt und dabei die Ausbildungskräfte berücksichtigt werden. Die Urlaube sollen wenigstens z. T. in die Wintermonate verlegt werden, wenn auch im Sommer ein geringes Abflauen des Geschäftsbetriebes eintritt. Auf alle Fälle sollen Vertreter so wenig als möglich in Anspruch genommen werden. Unter Umständen wird empfohlen, für die Sommerurlaubszeit vom 1. Mai bis 31. Oktober die Geschäfte neu zu verteilen. Sie können aber u. U. beim Eintritt des Urlaubs abgezogen werden. Vertretungen sind womöglich der Behörde selbst oder aus dem Ort heranzuziehen. Die Haupturlaubszeit muß nach Möglichkeit von allen terminmäßig und periodisch zu erledigenden Sachen freigehalten werden. Die gleichzeitige Abwesenheit des Dezernenten und der sonstigen Bearbeiter des gleichen Arbeitsstoffes ist unbedingt zu vermeiden.

† **Die Fahrt unserer Oberschlesier.** Wie in der Presse bereits mitgeteilt wurde, fährt die Eisenbahnverwaltung vom 8. März ab etwa 250 Sonderzüge aus allen Gegenden Deutschlands in das oberschlesische Abstimmungsgebiet, darunter allein aus Westfalen 36. Ein gewaltiger Zugverkehr wird sich also in den nächsten Wochen auf den schlesischen Strecken zusammendrängen und man hat deshalb auf eine Teilung desselben Bedacht genommen. So sollen die Züge aus Süd- und Westdeutschland nicht über Breslau, sondern über Hirschberg—Glatz—Camenz geleitet werden. Die Stadt Glatz trifft Vorbereitungen zum Empfange der Durchreisenden. Bei der Hinfahrt soll ein feierlicher Bittgottesdienst, bei der Rückfahrt ein Dankgottesdienst abgehalten werden, wozu die Bahnhöfe eine würdige Ausschmückung erhalten. Jedem durchreisenden Oberschlesier soll auch ein kleines Andenken an die Grafschaft Glatz mitgegeben werden.

* **Konzert zum Besten des Wiederaufbaues der Propsteikirche.** Das städtische Orchester kann seinen beim Brand der hiesigen Propsteikirche gefaßten Entschluß, ein Sonderkonzert zum Besten des Wiederaufbaues zu veranstalten, nunmehr ausführen. Dieses Konzert, das am Samstag, 19. März, im Schützenhof stattfindet, dürfte in der Bevölkerung der Stadt dadurch besonderes Interesse erregen, als es zum ersten Mal ein Programm mit Werken ausschließlich Bochumer Komponisten bringt. Unter Mitwirkung des Lehrer-Gesangvereins unter der Leitung des Chormeisters Herrn Sarrazin und der Konzertsängerin Hilde Köster werden Chor- und Orchesterwerke von Emil Peeters, Kapellmeister Ludwig Matzenauer, A. Große-Welschede, K. Sarrazin, B. Schmiedeknecht, Arno Schütze und Fritz Wienold zur Aufführung kommen. Emil Peeters wird sein neuestes Werk (eine Orchestersuite) aus dem Manuskript zum ersten Mal dirigieren. (S. Anzeige.)

× **Abtransport der russischen Kriegsgefangenen.** Ehemalige russische Heeresangehörige, die sich zurzeit noch in Deutschland aufhalten, haben sich bis spätestens 15. d. M., möglichst aber schon früher, in ihrem Stammlager oder dem nächstgelegenen Kriegsgefangenenlager einzufinden, damit sie den letzten Transporten nach Rußland angeschlossen werden können. Nichteintreffen in den Lägern bis zum 15. März 1921 gilt als Verzicht auf die kostenlose Heimbeförderung. Alle Arbeitgeber, die Russen usw. beherbergen oder beschäftigen, werden aufgefordert, ihnen diesen Aufruf bekanntzugeben und sie auf die Folgen hinzuweisen, die sich aus seiner Nichtachtung ergeben. Mittellose ehemalige russische Heeresangehörige können sich bei der Polizeidirektion Bochum, Zimmer 61, melden, die für ihre Beförderung in das nächste Gefangenenlager sorgen wird. Russische Heeresangehörige, denen nicht bekannt ist, welchem Stammlager sie angehören, haben sich zu melden: Lager Cassel-Niederzwehren.

♛ **Keine Arbeitsgelegenheit in Danzig.** Der Freistaat Danzig verweigert allen denjenigen Personen, welche nicht die Danziger Staatsangehörigkeit erworben haben, Arbeitsgelegenheit. Hierauf wird besonders hingewiesen, damit Deutsche nicht vergebens unter Aufwendung von großen Kosten nach dem Freistaat fahren, um Arbeit zu erhalten. Neuerdings sind Verhandlungen im Gange, um den Frei-

---

Die dumme Ruth.

Von Adelheid Weber.

17) (Nachdruck verboten.)

Nach wenigen Tagen hielt sie die Antwort in den Händen — liebevolle, innige Worte, wie sie ihrer Mutter selten gegeben waren, Sorge und Ermahnung, sich an Leib und Seele zu hüten für ihr Kind. Aber auch dieser Brief war zurückhaltend, als zaudere die Mutter, Ruths Freude zu teilen, als habe sie etwas in Gedanken oder auf dem Herzen, das zu schreiben sie zögere.

Es fiel ein wenig Kälte, ein wenig Traurigkeit aus diesem Briefe auf Ruth, wie sie stets auf das offene Herz fällt, das seine Freude nicht ganz erwidert fühlt. Aber Mitte Dezember bekam Großmutter einen Brief, der die Ankunft der Eltern zum Weihnachtsfeste meldete.

Das Wiedersehen brachte doch eine große Erschütterung. Ruths Herz ward schwer, als sie auf den grau gewordenen Kopf der Mutter, das schneeweiße Haar des Vaters blickte, ihr Unglück, das die beiden geliebten Köpfe gebleicht, die Gesichter gerunzelt hatte, stand von neuem vor ihr auf, und ihre eigene Jugend dünkte sie vorbei, als sie die Eltern alt sah.

Aber Großmutter war in einem so grimmigen Humor, daß die Wiedervereinigung alle ihre Gedanken darauf richten mußten, ihm auszuweichen, und gar keine Zeit zu intimen Gesprächen, geschweige denn zur Hingabe an ihre Traurigkeit fanden.

Abends war die Lichterpyramide wieder da, und oben steckte sogar die vergoldete Rute und machte die junge Frau lachen.

„Soll ich die jetzt noch zu schmecken kriegen?" fragte sie.

„Nei, aber aufheben sollst sie — für dein Kind, mein Marjellche; denn das glaub du mir man aufs Wort: ohne Rut' wird niemand gut. Und wenn 'n Jung' 'n Luntrus wird und 'ne Marjell der Mutter auf'm Herzen trampelt, dann sollten allemal die Alten die Haue kriegen, weil sie sie den Jungen nich zur rechten Zeit verabreicht haben."

Da sagte die Pastorin, und ihre Stimme klang wie die tiefste Glocke: „Auge und Hand der Mutter allein reicht nicht aus. — Ruth, soll dein Kind ohne Vater aufwachen? Soll der Vater deines Kindes unter sich selber sinken, weil du ihn nicht halten willst?"

Eine tiefe Stille, in der man das beklommene Atem hörte. In sie hinein sprach Ruth: „Ich will keinen unwürdigen Vater für mein Kind."

Wieder Schweigen. An der Pyramide brannten die dünnen Kerzen nieder. Aller Augen hingen an ihnen, weil sie einander nicht begegnen wollten.

Endlich sagte der Pastor, und seine blauen Augen blickten in das Weihnachtslicht hinein: „In der heiligen Nacht wurde das Erbarmen geboren. Bis dahin kannte die Welt nur Herren und Knechte, nur Gerechte und Ungerechte, nur Schuld und Strafe. Das Kind aus dem Stalle zu Bethlehem trug das Licht in das Dunkel und das Erbarmen zu den Armen und den Sündern. Und Jesus lehrte uns die fünfte Bitte: „wie wir vergeben unsern Schuldigern"."

Die Weihnachtslichter beschienen ein tief erblaßtes, in Qual verhärtetes Gesicht.

Das hob sich jetzt stolz in die Höhe. Noch immer sah es niemand an und sprach in die unbestimmte Weite hinaus.

„Was heißt vergeben? Böses nicht mit Bösem vergelten? Wohl — ich vergebe. Aber ich will nicht leben mit einem Verräter —"

„Jesus lebte mit dem Menschen, zu dem er sprach: „Judas, verrätst du des Menschen Sohn mit einem Kuß?"

„Hat Jesus denn den einmal geliebt, der ihn verriet?"

Das schrie aus einer Qual des Herzens heraus, vor der jede Einrede verstummte.

Sie sprachen von da an nie mehr vor Ruth über das eine, das aller Gedanken beschäftigte; sie gingen behutsam mit ihr um, wie mit einem feinen Glas, das einen Sprung bekommen, und beeiferten sich, ihr ohne Worte zu zeigen, daß sie sie liebten, auch wo sie nicht mit ihr gehen und sie nicht verstehen konnten. Aber solche Liebe drückt und quält, statt zu erquicken. So atmete Ruth unbewußt auf, als die Eltern wieder abreisten, und Großmutter traf ins Zentrum, als sie den Stoßseufzer ausstieß: „Ich will nichts gegen deine Eltern sagen, Marjellchen, sie sind all die Engels, aber uns ist das Groobbrot bekömmlicher als Zucker. Nei, nei, nischt verdirbt den Magen gründlicher, als mit Mitleid gefüttert zu werden." Und ein paar Tage später, als Ruth und Großmutter wieder einander gegenübersaßen am Nähtisch, legte Großmutter das Puppenstrümpfchen aus allerfeinster rosa Wolle, an dem ihre harten Finger sich abmühten, auf den Nähtisch, schob ihre Brille auf die Stirn und hub an: „Trautsles Marjellche, wenn es mir auch konträr geht, aus einem Loch muß der Fuchs 'raus, und aussprechen müssen wir uns doch mal über die dammliche Angelegenheit. Vor allen Dingen mal erst, was ja selbstverständlich ist: Je länger du bei mir bleibst, desto größere Wohltat ist's für mich alte, einsame Eule, und wenn's so lange wär', bis du mir die Augen zudrückst, so wär's unverdiente Gnade von Gott. Aber mein trautsles Marjellche hast du dir auch recht überlegt, wie das mit deinem Kinde werden soll? Und was du ihm einmal antworten wirst, wenn es dich fragt: Warum sind die andern Kinder beim Vater und ich nicht? Willst du ihm sagen: Weil dein Vater ein Luntrus ist? Und sein Herz vergiften weil es sich seines Vaters schämen muß vor den andern Kindern? Und ist nicht einmal wahr, denn die meisten andern Väter taugen ebensowenig. Und dann: du kannst dein Kind ja doch nicht vor ihm hüten. Denn es ist auch seins, und ob er's nun verdient oder nicht, Anspruch hat er drauf vor dem Gesetz und auch vor Gott. Denn er is der Vater zu ihm. Und so wird dein Kind zwischen euch hin und her wandern und heimatlos sein in seinem Herzen und nicht wissen, wem es gehört. Und viel zu früh erfahren, daß es Schlechtigkeiten auf der Welt gibt, und vielleicht meinen, daß es gar keine sind, weil sein Vater, der doch ein reputierlicher Mann ist, sie begangen hat. Und wer weiß, wird vielleicht mal seiner Mutter bös sein, daß sie ihm den Vater und den Wohlstand und was sonst alles dran hängt, genommen hat. Das mußt' ich dir sagen, meine Tochter, denn du bist noch jung und denkst von selbst nicht dran. Wenn du es aber weißt und dir richtig überlegt hast, dann tue, was dir dein Herz und dein Gewissen eingibt. Denn es wird das Rechte sein."

„Großmutter," sagte Ruth und sah der alten Frau fest ins Gesicht, „du sagst, ich werde das Herz meines Kindes vergiften, wenn ich meine Ehe löse. Wird es nicht viel sicherer, viel schlimmer vergiftet in einer Ehe, in der der Vater die Mutter betrügt und die Mutter den Vater verachtet und jeder von ihnen das Kind zu sich herüberzuziehen und gegen den andern einzunehmen versucht?"

„Ja, meine Tochter, so würde es sein und ein unsühnbares Verbrechen am Kinde, wenn dir der liebe Gott nicht das Erbarmen und ihm die Reue in die Brust gelegt hätte, wie dein Vater gesagt hat."

„Ich kann ihm ja nie mehr glauben," rief Ruth verzweifelt.

Die alte Frau legte ihre grobe Hand auf die zitternde weiße.

„Aber Mitleid mit seiner Schwäche haben, trautsles Marjellchen."

„O Großmutter, ich muß zu dem Mann aufsehen können, den ich liebe!"

„Meine Tochter, welcher Mensch auf Erden hat das, was er sich am meisten wünscht?"

„Und wenn ich kein Weibesglück mehr haben soll, dann will ich wenigstens frei sein, Großmutter, ich will mich nicht ergeben in das Unvernünftige, Unwürdige, in die infame, widerwärtige Konvention, die das Leben durch Feigheit niederzieht in heimliche Sümpfe."

„Du sollst dich auch nicht ergeben, Ruth, du sollst das Leben beherrschen, drüber stehen —. Aber nu haben wir genug gebrabbelt; nu überleg's für dich allein, meine Tochter. Und was du dann tust soll recht sein."

(Fortsetzung folgt.)

laat zu veranlassen, wenigstens denjenigen Personen die Aufnahme von Arbeit nicht zu verweigern, die ihre persönlichen und wirtschaftlichen Beziehungen stets nach Danzig gehabt haben und nur infolge des Krieges — durch Einziehung oder aus sonstigen dringenden Gründen — Danzig haben verlassen müssen und am 10. Januar 1920 nicht in Danzig anwesend waren.

D **Puppen Gegenstände des täglichen Bedarfs.** Puppen sind durch ein etwas verspätetes Gutachten des Reichswirtschaftsministers als Gegenstände des täglichen Bedarfs erklärt worden. Sie dürfen aber nur in gewöhnlicher Ausführung hergestellt werden. Der Minister betrachtet sie als Beschäftigungs- und Erziehungsmittel der Jugend.

* **Städtische Schwimm- und Badeanstalt.** Im Februar wurden verabfolgt: 7864 Schwimmbäder (5472 für männliche, 2392 für weibliche Personen); 430 Wannenbäder (4048 für männliche und 3432 für weibliche Personen); 878 Heilbäder (765 für männliche und 113 für weibliche Personen); 2228 Volksbäder (2228 für männliche Personen); 4955 Brausebäder (4955 für männliche Personen); zusammen 13 405 Bäder. Außerdem 1000 freie Schwimmbäder für Volksschüler. Die Badezeiten für März bleiben wie im Februar.

* **Polizeibericht.** Bei Einbrüchen wurden gestohlen: aus einem Hause in der Arnoldstraße Bargeld und Brotmarken; aus einem Laden in der Kohlenstraße 1 Paar Stiefel und Schuhe; in einem Laden an der Alleestraße wurde ein Einbruch versucht. — Ferner sind gestohlen worden: von einem Boden in der Castroperstraße ein Schlüssel; aus einem Hause in der Bahnstraße in Weitmar eine silberne Taschenuhr; aus einem Hause in der Bahnhofstraße 2 Birnen (500 Watt.); aus einer Wohnung in der Dorstenerstraße eine Brieftasche mit Papieren; von einem Trockenboden in der Brenscheiderstraße ein Bettbezug. — Zur Anzeige gelangten: 5 Personen wegen Körperverletzung und versuchten Angriffs; eine Person wegen Vergehens gegen § 184 R. Str. G. Bs.; zwei Personen wegen Diebstahls; eine Person wegen Betrugs; eine Person wegen Kuppelei. — Festgenommen wurden: zwei Personen auf Grund eines Haftbefehls. — Der Kriminalpolizei gelang es, zwei zu langen Freiheitsstrafen Verurteilte, die aus einem hiesigen Krankenhause durch Begünstigung eines Wärters entwichen waren, wieder zu ergreifen.

Aus dem Landkreise Bochum.

Hordel, 3. März. Gemeinderatssitzung. Die Gemeindekassenrechnung für 1919 wird durch besonderes Protokoll abgenommen und dem Rendanten Entlastung erteilt. Es sollen für die Kanalisation der Mühlen-, Heinrich- und Röhlinghauserstraße, ferner für die Anlegung von Sportplätzen und Ausstattung des Ehrenfriedhofes Anleihen aufgenommen werden. Das von der Kruppschen Verwaltung für Siedlungszwecke angebotene Grundstück an der Röhlinghauserstraße soll zum Preise von 60 Mark pro Quadratrute angekauft werden. Es soll an die Treuhandstelle für Bergmannswohnsiedlungen herangetreten werden, daß möglichst zweistöckige Häuser gebaut werden und daß ferner die Bauten wegen der großen Wohnungsnot möglichst bald in Angriff genommen werden. Für das Kinderheim in Eickel wird eine Beihilfe von 1000 Mark bewilligt. Der Wohlfahrtskommission werden für Bekleidung dürftiger Konfirmations- und Kommunikantenkinder 10 000 Mark zur Verfügung gestellt. Hinter der Schule an der Wilhelmstraße soll ein vierreihiger Stacheldrahtzaun hergerichtet werden. Die Meldungen von Wohnungssuchenden sollen in Zukunft auf dem Gemeindebüro an einem Nachmittage der Woche durch einen Beamten oder Angestellten des Wohnungsamtes entgegengenommen werden. Die freiwerdenden Wohnungen sollen in Zukunft durch die Wohnungskommission vergeben werden.

Laer, 3. März. Die Jugendgruppe Laer der Deutschen Volkspartei versammelte sich Freitag, 25. Febr., zahlreich im Vereinslokal Schulte. Um 8 Uhr eröffnete Herr Birkemeyer die Zusammenkunft und hieß alle Mitglieder herzlich willkommen. Nachdem Herr Birkemeyer kurz über die Zusammensetzung des jetzigen Landtages gesprochen hatte, wurde ein Unterhaltungsabend auf Samstag, 16. April, beschlossen. Es wurde ein Ausschuß gebildet, welcher die Vorbereitungen treffen soll. Klaviervorträge von Herren Mader, Ranus und Meichsner fanden viel Beifall. Zum Schluß hielt Herr E. Willich noch ein politisches Referat, welches dankbar aufgenommen wurde.

Langendreer, 3. März. Vaterl. Frauenverein. Die Generalversammlung des Vaterl. Frauenvereins mit anschließendem gemütlichen Teil war sehr gut besucht. Nach dem Verlesen des Jahresbericht durch die Vorsitzende, des Kassenberichts durch den Schatzmeister und der Entlastung desselben, wurden einstimmig die Mitgliederbeiträge von 1 Mark auf 3 Mark pro Jahr erhöht. Im Haushaltsplan für 1921 wurden 20 Badeplätze, je 10 für Sassendorf und Werl, bewilligt. Die Kuren betragen jetzt pro Kind und Monat 300—350 Mark. Auch die Weiterarbeit für Säuglings- und Wöchnerinnenhilfe, als Wäsche, Pflegerinnen, Mittagessen, soll beibehalten werden, desgleichen die Weihnachtsbescherung der Kriegerwaisen. Aus der Versammlung heraus meldeten sich 26 Frauen zur Neuaufnahme.

Aus der Nachbarschaft.

Eppendorf, 3. März. Der ev. Frauenverein hatte im verflossenen Jahre eine Einnahme von 1401,27 Mark und eine Ausgabe von Mark 1088,30 zu verzeichnen, von dem Kassenbestand wurden 200 Mark der Kleinkinderschule überwiesen, außerdem erbrachte eine Sammlung für diese 157 Mark. Der Jahresbeitrag wurde von 3 auf 5 Mark erhöht, der Beitrag zur Sterbekasse auf 1 Mark, wohingegen das Sterbegeld auf 100 Mk. erhöht wurde. 29 neue Mitglieder sind beigetreten. Die Krankenküche ist wieder ins Leben gerufen.

Wattenscheid, 3. März. Ein neuer Volkshochschul-Kursus beginnt hier am 7. März. Als Dezernenten sind gewonnen: Bürgermeister Dr. Ueberhorst, Studienrat Dr. Gösser, Studienrat Lambe, Betriebsführer Spellmann, Lehrer Hüls, Arzt Dr. Möller.

Aus den Provinzen.

Gelsenkirchen, 3. März. Der ost- und westpreußische evangel. Arbeiterbund Rheinland und Westfalen hielt hier eine Vorstandskonferenz aller Bundesvereine ab, in der u. a. beschlossen wurde, am 10. Juli d. J. in Gelsenkirchen ein Nationalabstimmungsfest in größerem Stile zu begehen, an dem sämtliche Bundesvereine teilnehmen sollen. Die einzelnen Bundesvorsitzenden wurden gebeten, in ihren Vereinen dahin zu wirken, daß durch deren Mithilfe Oberschlesien dem Deutschen Reiche erhalten bleibt.

Hörde, 3. März. Im Streit erschossen. Zwischen dem Bergmann Adamzewski in Lücklenberg und dem Arbeiter Juszak aus Hörde, der bis vor einem halben Jahre bei Ad. gewohnt hatte, und auch noch öfters letzthin in dessen Familie verkehrte, kam es zu einem Wortwechsel, der zu scharfen Auseinandersetzungen führte, in deren Verlauf Juszak den Adamzewski mit einem Revolver erschoß. Der Täter ist flüchtig und konnte noch nicht ergriffen werden.

Münster, 3. März. Von der Universität. Dem Ordinarius Prof. D. Dr. Procksch in Greifswald ist der Lehrstuhl für alttestamentliche Theologie und Exegese in der evangelisch-theologischen Fakultät (an Stelle des Geh. Konsistorialrats W. Rothstein) angeboten. Procksch ist 1874 zu Eisenberg (Sachsen-Altenburg) geboren. 1903 wurde er a. o. Professor in Greifswald und erhielt Ostern 1909, nach Ablehnung eines Rufes an die evangelisch-theologische Fakultät in Wien, die Ernennung zum Ordinarius in der Greifswalder theologischen Fakultät. Die Leipziger Fakultät ernannte ihn Michaelis 1909 zum Dr. theol. hon. causa.

Bielefeld, 3. März. Hochzeit im Gefängnis. Im hiesigen Gerichtsgefängnis ließ sich der wegen schweren Diebstahls in Untersuchungshaft sitzende Konditor Gibont trauen. Am folgenden Tage verurteilten ihn die Richter zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahren Zuchthaus. Nach der Verurteilung versuchte der Verurteilte auf der Anklagebank sich die Pulsader zu durchschneiden. In der Aufregung brachte er sich aber nur Schnitte an der Hand bei. Den Gerichtsbeamten gelang es mit großer Mühe, den Mann von der Ausführung seiner Selbstmordabsicht zu verhindern.

Essen, 3. März. Die Stadtverordnetenversammlung hat für die Bauperiode 1921 an städtischen Pflichtüberteuerungszuschüssen und an Ueber-Ueberteuerungszuschüssen 28 305 000 Mk. und an staatlichen von der Stadt zu tragenden Pflichtüberteuerungszuschüssen 7 015 000 Mark, insgesamt also 35 320 000 Mark zur Verfügung gestellt. Zum 1. April werden drei neue Beigeordnetenstellen geschaffen. Zu Beigeordneten wurden nach dem Vorschlag des Oberbürgermeisters gewählt die Stadtrechtsräte Hahn, Dr. Hüttner und Dr. Küppers.

Bredenscheid, 3. März. Eine neue Köpenickiade erfreut und belustigt hier alle Welt. Auf der Zeche Johannessegen erschien vor einigen Tagen ein junges Mädchen und stellte sich, wie die „Hatt. Ztg." berichtet, dem Betriebsführer als die Tochter eines Amerikaners vor, der „gerade heute" mit dem Direktor Droste vom Lothringer Konzern in Gerthe über den Ankauf der Zeche „Johannessegen" verhandelt und den Kauf bereits getätigt habe. „Papa" zahle 30 Millionen. Es wäre aber gekommen, um die Anlagen und den Betrieb aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Die junge Millionärin wurde denn auch überall aufs zuvorkommendste herumgeführt und schließlich nach vorgenommener Besichtigung im Zechenautschwagen nach der Wodanstraße gefahren, weil die junge Dame noch den Hattinger Stadtwald bewundern wollte; eine Einfahrt in die Grube war für den nächsten Tag verabredet. Unterwegs wird dann noch bei Beckmann Halt gemacht und nach kurzem Besuch des Hauses ist das Fräulein wieder am Wagen, mit der Bemerkung: „den Hof brauchten wir, und da habe ich ihn eben gekauft. Beckmann wird sich freuen über das „Geschäft". Fräulein bleibt einstweilen in Hattingen. Am nächsten Morgen aber ist sie zeitig auf der Zeche. Bald darauf kommt auch Gendarmeriewachtmeister Grau und erkundigt sich nach der Zechenbesitzerstochter. „Wo ist sie denn?", fragt er neugierig. „Mit dem Betriebsführer in der Grube," kommt die Antwort zurück. Und als er sie dann erblickt, in der Waschkaue, wie sie sich gerade anschickt, den Grubenschmutz abzutragen, da winkt er, wie man einer „alten Bekannten" zu winken pflegt, und „Ilse" nennt er sie auch, ganz vertraulich. Und dann stellt sich zur Verwunderung aller Anwesenden heraus, daß die „Millionenerbin" die Stütze Ilse in dem Beckmannschen Hof ist und bei welcher die Familie B. silberne Löffel vermutet, die ihr abhanden gekommen sind, und Frl. Ilse machte sich in Begleitung des Gendarmeriewachtmeisters Grau auf den Weg zur Kreisstadt. Leider stand für diesen Ausflug das Zechenfuhrwerk nicht mehr zur Verfügung.

Köln, 3. März. Die Wiederaufnahme der Arbeit in den Farbenfabriken vorm. Bayer u. Co. wird am morgigen Tage erfolgen, nachdem die Bleichöter in geheimer Abstimmung beschlossen haben, den Streik abzubrechen, um die Not der Gesamtarbeiterschaft nicht noch größer werden zu lassen.

Die Vorbereitung zur ordentlichen Abstimmung.

D. **Kattowitz, 2. März.** Unser Berichterstatter erfährt vom deutschen Plebiszitkommissariat über die von deutscher Seite getroffenen Vereinbarungen für den Empfang der oberschlesischen Landsleute aus dem Reiche, sowie über die zurzeit in Oberschlesien herrschende Stimmung folgende Einzelheiten:

Das völlige Scheitern der polnischen Versuche, die Volksabstimmung nach ihren Sonderwünschen zu regeln, hat naturgemäß in den letzten Wochen eine bedeutende Freudigkeit hervorgerufen. Die starke Abwanderung aus dem polnischen Lager ist überall, wo man hinkommt, festzustellen. Selbst aus den als urpolnisch verschrienen Ortschaften gehen von Tag zu Tag mehr Anmeldungen von Quartieren und Unterkünften ein. Die deutschen Abstimmungsbehörden unterlassen es natürlich nicht, immer und immer wieder mit den für die friedliche Durchführung der Abstimmung verantwortlichen interalliierten Stellen Fühlung zu halten und auf besonders gefährdete Ortschaften hinzuweisen, für die auch eine besonders zuverlässige Sicherheitsbesatzung bestellt werden wird. Trotz teilweise recht kleinlichen Schikanen von polnisch-gesinnten Gemeindebehörden, Pfarrern usw., ist es doch gelungen, einer stattlichen Anzahl von über 180 000 Reichsoberschlesiern ihr Abstimmungsrecht zu sichern. So sind bis ins kleinste gehende Vorbereitungen getroffen, um einen schnellen, sicheren und bequemen Transport der Abstimmungsberechtigten zu gewährleisten. Die zahlreichen Sonderzüge — etwa 250 — werden zunächst an den Grenzstationen einen dreiviertelstündigen Aufenthalt haben, der dazu dient, die Kontrolle der Ausweise und des Gepäcks durch deutsche Zollbeamte in Gegenwart von Mitgliedern der interalliierten Kommission durchzuführen. Dazu ist natürlich erforderlich, daß sämtliche Reisende mit ihrem Gepäck den Zug verlassen. Damit auch ja keine Waffen oder andere verbotene Gegenstände in das Abstimmungsgebiet gebracht werden, wird sogar der leerstehende Zug einer genauen Durchsuchung unterzogen werden. Eine ganz besondere Aufmerksamkeit ist selbstverständlich der Unterbringung und Verpflegung der Abstimmungsberechtigten zugewendet worden. Für den weitaus größten Teil der Reichsoberschlesier ist durch das freundliche Entgegenkommen der Ortsansässigen eine Unterkunft in Privatquartieren sichergestellt. Nur eine verhältnismäßig geringe Anzahl braucht in Massenquartieren — Schulen, Turnhallen usw. — zu übernachten. Auch Uebernachtungslokale, die in der Nähe der Bahnhöfe eingerichtet sind, sind selbstverständlich mit allem Notwendigen versehen. Auskunftsstellen sind auf allen Bahnhöfen eingerichtet, doch haben sich jugendliche Helfer aus allen Berufskreisen bereitwilligst zur Verfügung gestellt. Kenntlich an einem mit einer Nummer versehenen weißen Armfleck, sollen sie in erster Linie Fremden und Ortsunkundigen behilflich sein bei der Fortsetzung ihrer Reise. Auch Sanitätsstationen sind an einzelnen Stellen eingerichtet. Um allen anderslautenden Meldungen und Vermutungen entgegenzutreten, sei auch darauf hingewiesen, daß die Reichsoberschlesier mit einem etwa zehntägigen Aufenthalt in Oberschlesien werden rechnen müssen. Damit in dieser Zeit die Verpflegung angemessen sein kann, sind genügende Mengen von Fleisch, Mehl und Kartoffeln bereit gestellt, aber nicht nur für das Allernotwendigste ist gesorgt, Brot- und Lebensmittelkarten für die Zeit des Aufenthaltes in Oberschlesien werden den Abstimmungsberechtigten auf den Paßstationen durch die interalliierte Kommission verteilt werden. Aber nicht nur für das leibliche Wohl ist gesorgt, sondern auch Geist und Gemüt sollen zu ihrem Rechte kommen. So werden überall in Stadt und Land während des Aufenthalts der Brüder aus dem Reiche Theateraufführungen, Lichtbildervorführungen, Konzerte, Bunte Abende, Unterhaltungsfestlichkeiten usw. den Heimattreuen zeigen, daß es das heiße Bestreben ihrer Heimat ist, ihnen zu beweisen, daß man sie daheim nicht vergessen hat, und daß man ihre Wiederkehr an diesen hochbedeutsamen Tagen mit Freude und Dankbarkeit begrüßt.

Achtung, Oberschlesier!

Wtb. Oppeln 2. März. Die interalliierte Kommission gibt folgendes bekannt:

1. Es wird in Erinnerung gebracht, daß die Personen der Kategorie a nur nach Vorzeigung der roten Legitimationskarte, die Personen der Kategorie c nur nach Vorzeigung ihrer Wahlkarte und der grünen Legitimationskarte zur Abstimmung zugelassen werden.

2. Die Aufmerksamkeit der Interessenten wird auf die Notwendigkeit gelenkt, durch die zuständigen Gemeindevertretungen jede Ungenauigkeit in ihren Legitimationskarten berichtigen zu lassen, die sich auf Angabe ihres Namens, Vornamens, Alters und Geburtsort beziehen; außerdem in den Legitimationskarten für die Personen der Kategorie c jede Ungenauigkeit betreffend das Datum des Eintreffens im Abstimmungsgebiet.

3. Es wird außerdem in Erinnerung gebracht, daß jede Person, die bei der Abstimmung entweder eine andere Legitimationskarte, als diejenige, die ihr zusteht, oder eine falsche Legitimationskarte gebrauchen würde, den in Artikel 39 der Abstimmungsvorschriften vorgesehenen Strafen (Geld- oder Gefängnis- oder beide Strafen) unterliegt.

Eine Erfüllung der Pariser Forderungen ist Deutschland unmöglich, da ihm durch die Auslieferung seiner Handelsschiffe die Möglichkeit genommen ist, Welthandel zu treiben und so seine wirtschaftliche Lage zu heben.

Eine Gegenüberstellung der Handelsflotten der Welt im Jahre 1914 zeigt, daß Deutschland damals an zweiter Stelle stand. Nach dem Friedensvertrag mußte das Reich über neun Zehntel seiner Handelsschiffe abliefern, sodaß es heute nur noch über 419 000 Brutto-Registertonnen verfügt. Darunter befinden sich nur wenige seegehende Schiffe. Mit seinem Bestand an Handelsschiffen rangiert es heute hinter Dänemark und Griechenland an vorletzter Stelle. Neue bauen kann Deutschland für sich nur verschwindend wenig. Denn abgesehen davon, daß der Schiffsneubau in den letzten Jahren außerordentlich zurückgegangen ist, müssen 5 Jahre lang bis 200 000 Tonnen Neubau der Entente abgeliefert werden.



Früher bildeten die Einnahmen aus dem Frachtverkehr der deutschen Handelsflotte einen sehr wertvollen Posten in der Zahlungsbilanz Deutschlands, ein Guthaben, aus welchem Nahrung und Rohstoffe bezahlt werden konnten. Heute muß Deutschland für seinen ganz geringen Handel noch die durch die Valuta stark verteuerten Schiffsfrachten an andere Länder bezahlen. Alles das verringert die Leistungsfähigkeit Deutschlands außerordentlich. Woher soll es die Kraft nehmen, 226 Goldmilliarden aufzubringen?

Werbe-Woche für die nationale Einheitsfront!

Man schreibt uns:

Der in letzter Zeit besonders rührige und in mächtigem Wachsen begriffene „Verband nationalgesinnter Soldaten E. V." hat sich neben dem Kampfe für deutsches Wesen, deutsche Zucht und Art auch die Verwirklichung der Einheitsfront zur Aufgabe gestellt, wozu er besonders befähigt ist, da er keiner Partei verschrieben ist, sondern über den Parteien steht. Selbstverständlich kämpft er nur für eine nationale Einheitsfront — nachdem die in letzter Zeit versuchte Einheitsfront der Parteien gescheitert ist —, da er überzeugt ist, daß eine Wiedergeburt des Vaterlandes nur auf nationaler Grundlage möglich ist. Diese Einheitsfront, wie der V. n. E. sie sich vorstellt, darf nie und nimmer eine zufällige, vorübergehende sein, sondern muß eine endgültige, dauernde werden, und zwar mit der Hauptfront gegen alles Undeutsche, Fremdstämmige, mit einer Abwehrflanke gegen den räuberischen Feindbund und mit einer anderen gegen den Bolschewismus. Um diesem Gedanken Ausdruck zu geben und ihn zur Tat werden zu lassen, veranstaltet der Verband vom 5. bis 13. März im ganzen Deutschen Reiche — abgesehen vom besetzten und Abstimmungsgebiet — eine große Werbewoche und ruft hierzu alle Deutschgesinnten ohne Ansehen der Partei zu tätiger Mitarbeit auf.

Gerichtszeitung.

Ein tragikomischer Doppelselbstmord.

Eine seltsame Liebestragödie beschäftigte die Königsberger Strafkammer in Form einer Anklage wegen Tötung auf ausdrückliches Verlangen. Sie richtete sich gegen den 28jährigen Bäckergesellen Friedrich Paßlack, der mit einer bei einem hiesigen Restaurateur tätigen Kellnerin Marie Konopka ein Liebesverhältnis eingegangen war. Der beabsichtigten Heirat widersprachen jedoch die Eltern des Mädchens, denen der Angeklagte zu weichmütig erschien. Darauf erklärte die Braut dem Angeklagten, sie wolle Selbstmord verüben und versuchte auch diesen durch Ueberredung zu dem gleichen Schritte zu bewegen. Dem beständigen Drängen des Mädchens gab Paßlack schließlich nach, und so beschlossen sie, gemeinsam zu sterben. Der Angeklagte sollte zuerst das Mädchen und dann sich selbst erschießen. An einem Augustmorgen fuhren die Beiden nach Bad Cranz, wo sie ein warmes Bad nahmen und das Mädchen für sich und den Angeklagten neue Wäsche kaufte, damit ihre Leichen in sauberem Zustande gefunden würden. Dann schrieben sie Abschiedsbriefe an ihre Angehörigen, der Angeklagte auch an seinen Arbeitgeber, den er bat, sein Sparkassenguthaben von 3500 Mark zur Beerdigung seiner und der Leiche seiner Braut in einem gemeinsamen Grabe zu verwenden. Dann begaben sie sich in die Plantage, wo sie ihr Vorhaben ausführen wollten. Zu dem Zweck hatte der Angeklagte einen Revolver mitgenommen. Auf dem Mädchens Wunsch sollte der Angeklagte sie durch Schüsse in die Schläfe töten. Wie der Angeklagte sagt, habe er mit zitternder Hand einen Schuß in die rechte Schläfe des Mädchens abgegeben. Die Kugel drang zwar in den Kopf, die Verletzung war aber nicht tödlich. Das Mädchen habe ihn deshalb aufgefordert, einen zweiten Schuß in die linke Schläfe abzugeben. Er kam ihrem Wunsche nach, und dieser Schuß führte den Tod des Mädchens herbei. Der Angeklagte richtete darauf die Waffe gegen sich selbst, der Schuß ging aber nicht los. Um seinen Tod sicher herbeiführen zu können, verließ der Angeklagte die Leiche des Mädchens, ging an den Seestrand und hier eine Strecke ins Wasser, damit, wenn er durch den Schuß nur bewußtlos werden sollte, sein Tod durch Ertrinken einträte, öffnete an der Brust die Kleider und gab, den Lauf der Waffe dicht an der linken Brustseite, auf sich einen Schuß ab, um das Herz zu treffen. Die Kugel drang zwar in die Brust, verfehlte aber ihr Ziel. Bewußtlos fiel der Angeklagte ins Wasser. Der Vorgang wurde aber bemerkt, der Angeklagte aus dem Wasser geholt, von einem Arzt verbunden und dann nach Königsberg in ein Krankenhaus geschafft, aus dem er nach einem Vierteljahre als geheilt entlassen werden konnte, obwohl die Kugel sich noch in seiner Brust befinden soll. — Dieser Sachverhalt wurde von dem Angeklagten selber, bisweilen unter Tränen, geschildert. Er versicherte die Tat nicht aus Leichtfertigkeit, sondern auf beständiges Drängen seiner Braut, die er trotz eifriger Bemühung von ihrem Entschluß nicht habe abzubringen vermocht, ausgeführt zu haben. Bei dem Angeklagten handelte es sich um eine bisher unbescholtene Person, der noch dazu allseitig das beste Leumundszeugnis ausgestellt wurde. Das Gericht verurteilte ihn deshalb in Uebereinstimmung mit dem Antrage des Staatsanwalts zu der gesetzlich niedrigsten Strafe von drei Jahren Gefängnis und rechnete ihm auch die Untersuchungshaft, die fünf Monate betrug, in voller Höhe an. Außerdem wurde beschlossen, durch Uebersendung der Akten nach Berlin beim Ministerium eine Ermäßigung der Strafe und später Begnadigung des Angeklagten, sowie seine sofortige Haftentlassung zu befürworten. fh.

Wetternachricht.

Freitag, 4. März. (Amtl.) Veränderlich, vorübergehend aufgeheitert, später zeitweise trübe, Regenfälle, wieder milder.

Vereins-Kalender.

Unter dieser Rubrik kostet 1 Zeile 1.— M. bei Vorauszahlung

Hilfsbund der Elsaß-Lothringer, Ortsgruppe Bochum, Monatsversammlung am Sonnabend, den 5. März 1921, abends 7 Uhr, bei Morjan, Alleestr. 54.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben, unvergeßlichen Mutter sagen wir allen Freunden und Bekannten, dem Frauenverein des 5 Pfarrbezirks sowie Herrn Pastor Glebe für die trostreichen Worte am Grabe auf diesem Wege

innigen Dank.

Familie Kliebe.

Gemeinde Weitmar.

Auf dem Sägewerk sind täglich von 9—11 Uhr wieder prima Speisekartoffeln zum Preise von 58 Mark pro Zentner gegen vorherige Zahlung auf dem Lebensmittelamt zu haben.

Lebensmittelamt.

Fritz Träger
Schützenbahn 12/14
Erstes Bochumer
Beerdigungs - Institut
gegenüber dem Warenhaus. — Tel. 1285.
Uebernahme sämtl. Angelegenheiten
für Erd- und Feuer-Bestattungen.
Ueberführungen von u. nach allen Orten. Särge nach Vorschrift für Bahntransport. für die Feuerbestattung. Trauer-Dekoration — Leichenwagen — Leichenwäsche. — Sämt. Angelegenheiten werd. sachgemäß u. gewissenhaft ausgeführt

Haben Sie Stoff?
Liefere Anzug mit guten Zutaten und Machelohn von **350 Mk. an.**
Lieferzeit 14 Tage bis 3 Wochen.
Anfertigung sämtlicher Herren-Garderoben.
Für guten Sitz wird garantiert.
Bochum, Ottostr. 8
Prinz & Co., parterre, an der Hattinger Str.

Spediteur Reichenbach
Telefon 2229 **Bochum** Wittenerstr. 30
übernimmt
Möbeltransporte - Fuhren aller Art.
Maschinen- und Kessel-Transporte.

J. & F. Biergans
Bochum, Kortumstr. 20.
Damen-Blusen, Röcke,
Kinder-Bekleidung,
Strumpfwaren, Wäsche

Osburg & Co., Weitmar
Plattierungs-Geschäft. — Terrazzo-Arbeiten aller Art. — Terrazzo-Spülsteine billigst.

Zahnpraxis Sachse
Zahnziehen
In den meisten Fällen schmerzlos. Plomben aller Art, künstlicher Zahnersatz. Umarbeiten schlechtsitzender Gebisse.
Reparaturen aller Art.
Gold- und Brückenarbeiten unter Garantie für guten Sitz und ziviler Berechnung.
P. Sachse, Dentist **Bochum,**
Fernsprecher 2361 — Viktoriastraße 9.
Sprechstunden:
vorm. 8½—7 Uhr ab., Sonntags 9—1 Uhr.

Möbel für Ihr Heim
erhalten Sie in der
Kreismöbelstelle
Wilhelmspl. 3 **Bochum** Wilhelmspl. 3
Ohne Gewinnaufschlag
Erleichterte Zahlungsweise.
Die Möbelstelle **versichert das Leben des Käufers,** der gegen Teilzahlungen kauft, **ohne Kosten für ihn.** Nach der letzten Ratenzahlung erhält er den Versicherungsschein kostenlos ausgehändigt.
Stirbt der versicherte Ehemann vor Tilgung des Restkaufpreises, so behält die Witwe die gekauften Sachen
ohne weitere Zahlung

Selbsthülfe-Verkauf.
Am Sonnabend, den 5. März 1921, vormittags 11½ Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:
3 Waggon Preßkohlen
für Rechnung dessen, den es angeht auf Grund des § 373 des Handelsgesetzbuches öffentlich meistbietend geg. bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Friedhofstr. 7a,
Bochum, 3. März 1921.
Wilke,
Gerichtsvollzieher in Bochum, Gneisenaustraße 3.

Asbach Uralt
feinster Weinbrand.
Niederlage bei
Emil Trass Nachf.
Am Wilhelmsplatz.

Verlobungs-Ringe


Kein Springen!
Kein Platzen!
Billig!
Verkauf nur nach Gewicht.
Uhren-Rave
Bongardstr. 23. Tel. 2803.

Nähmaschinen-Reparatur-Werkstatt
Reparaturen in bewährter fachmänn. Ausführung. Auf Wunsch in und außer dem Hause.
Eugen Domina,
Nähmaschinen-Mechanik.
Hofsteder Straße 45.

Krätze!
Flechten, Hautjucken heilt „Salusalbe" schnell ohne Berufsstörung, schmerzlos, billig. Aerztl. glänzend begutachtet. Millionenfach bewährt.
Nur zu haben:
Drogerie Störing,
Hellwegstraße Nr. 1.

Krätze
juckend. Hautausschlag, beseit. innerh. 24 Stunden
Saponaria Creme
ges. geschützt.
Allein echt im
Wörishofener Kräuterhaus
Viktoriastraße 3.

Pferdebesitzer!!
Gelbe
Futtermöhren
hat preiswert abzugeb.
A. Barenberg
Kreuzstrasse 11.

Verkaufe
Eichene
Schlafzimmer-Einrichtung
sehr solide u. eleg. Ausführung, gebe preisw. ab.
W. Schrudde, Bochum, Roonstraße 37, Nähe der Marienstraße.

Ein gebrauchtes Fahrrad mit Freilauf und Rücktritt billig abzugeben.
Christr. 43III.

2 hochtragende Kühe, in 14 Tagen zum 3. Mal kalbend, zu verkaufen.
Stiepel, Museumstr. 15.

Neue
Konfirmanden-Joppe u. Weste
preiswert zu verkaufen.
Steinstr. 24, 2. Et. links.

Nähmaschinen
und Fahrräder kauft zu den höchsten Preisen
van Someren,
Kronenstraße 5.

Eine Geige, Damen-Gummimantel und Wäschemangel zu verkaufen.
Wittener Str. 83II.

Gesunde Runkelrüben
hat preiswert abzugeben
A. Barenberg
Kreuzstr. 11.

Heinrich Gräwe Hochstraße Nr. 20

Zur
Konfirmation u. Kommunion
empfehle
Gold- u. Silberschmuck
Uhren und Bestecke
Heinrich Gräwe, Bochum
Hochstraße 20.

Nur an Wiederverkäufer!
liefere frisch gebrannten reinschmeckenden **Kaffee**
zu außergewöhnlich billigen Preisen
Kunerolmüller/Bochum
Fernruf 3500 u. 3501 / Geschäftsräume Kortumstr. 23

Hohlschleiferei und Reparatur-Werkstatt
für Rasier-, Masch.-, Brot- u. Taschen-Messer, Scheren, Beile, Klingen etc. Lieferzeit nur 24 Std.
Solinger Stahlwarenhaus Fred Bernards, Friedrichstr. 26 Tel. 483

Ein guter Anzug

für wenig Geld!
Wer Qualitäts-Ware beurteilen kann, der prüfe die von mir angebotenen Herren- u. Jünglings-Kleidung. Die sorgfältig gewählten Muster, die fachmännisch von mir erprobten Qualitäten sind die Merkmale der von mir geführten Kleidung.
Die Verkaufs-Preise sind außerordentlich billig.
Bitte besichtigen Sie meine Auslagen.

Ausführung und Instandhaltung
elektr. Anlagen
Reichhaltiges Lager.
Karl Schröder,
Rottstr. 39. Fernr. 437

Reisekörbe
in allen Größen, nur allerbeste Korbmacherarbeit, zu allerbilligsten Preisen.
Etagen-Geschäft
Scheidemann,
Kaiserstraße 57, 2. Etage, am Hauptbahnhof.

Daunen-Betten
hervorragender Qualität zu enorm billigen Preisen empfiehlt
Lindaus
Betten-Spezial-Haus
Humboldtstr. 2

Trauersachen
färbt sofort, unzertrennt
Färberei
Galluschke
Läden in allen Stadtteilen.

Zum
Puppenkönig
Bochum, Gr. Beckstr. 13.
Aelt. Spezialgesch. am Platze
Puppen werden d. ganze Jahr geheilt. Anfertigung sämtl. Haararbeiten, auch v. ausgekämmten Haaren und preiswert.
Wilh. Hochstetter,
Friseur u. Perückenmacherm eister, Präm. Bochum 1913

Zahngebisse
Platin u. Quecksilber kauft ständig höchstzahlend Zahnpraxis
Brückstr. 51,
Auf Haus-Nr. 51 achte man.

Haar-Netze
echte China-Ware
äußerst billig.
Th. Stratmann
Mühlenstr. 8.

Metallbetten
Stahldrahtmatratzen, Kinderbetten Polster an Jedermann. Katalog frei.
Eisenmöbelfabrik
Suhl i. Thür.

Bochum Hellwegstr. 1 gegenüber Kaufhaus Koppel.
Fortuna HERREN-BEKLEIDUNGS-HAUS
Bochum Hellwegstr. 1 gegenüber Kaufhaus Koppel.

Vermietungen
Wohnzimmer
mit daran anschließendem Schlafzimmer mit zwei Betten in gutem Hause und bester Lage an ein Ehepaar oder zwei Herren zur gemeinsamen Benutzung — inkl. F. ühstück und Mittagessen — zu vermieten. Angebote unt. W. C. 11 an die Geschäftsstelle d. Märkischen Sprechers in Bochum erbeten.

Miets-Gesuche
2 junge ehem. Offiziere suchen sofort
möbliertes Zimmer
evtl. mit voller Pension. Offerten unter R. O. 70 a. d. Exped. d. Ztg.

Offene Stellen
100 Mk. tägl. Nebenverd.
A. Kotschara, Berlin 10 Gneisenaustr. 4. Rückerb.

Leistungsfähige
Rauchtabak-Fabrik sucht tücht. Vertreter
zum provisionsweis. Verkauf ihrer Fabrikate i. d. Preislagen v. 15—40 Mk. das Pfund. Schriftl. Angebote an
Postschließfach 170,
Gelsenkirchen.

Buchhalter od. Buchhalterin
für ein hiesiges Baugeschäft zum 1. April oder früher gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter Nr. 1820 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junger Kontorist
möglichst aus der Maschinen- oder Eisenbranche für Lagerbüro zu baldigem Eintritt gesucht.
Offerten mit Zeugnisabschriften u. Lebenslauf unter Nr. 1835 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zu Ostern wird für unsere Setzerei ein
Lehrling
mit guten Schulzeugnissen gesucht.
Buchdruckerei
Wilh. Stumpf
Bochum, Buddenbergstr.

Schlagzeugschläger
für jeden Samstag, Sonntag und Montag gesucht (Samstag und Montag Abenddienst). Anmeldungen Antoniusstr. 19, 3. Et. r.

30—45 Mk. täglich
Nebenverdienst, nachweislich bei nur 2 bis 3 Stunden Tätigkeit. Prospekt Nr. 333 gratis. W. Wagenknecht Verlag, Leipzig.

Bess. Mädchen,
welches perfekt tanzen kann, etwas leichte Hausarbeit übernimmt und zu Hause schlafen kann, für sofort gesucht.
Frau Nödiger, Bochum, Rottstraße 74.

Einmütige Abwehrkundgebung
der gesamten Einwohnerschaft Bochums
gegen die
Versklavungsabsichten des Feindbundes sowie gegen die schwarze Schmach
am Sonntag, 6. März, morgens 10½ Uhr, auf dem
Schützenhofe.

Es gilt, flammenden Einspruch gegen die ungeheuren Zumutungen der Gegner Deutschlands zu erheben.

Das Wohl des gesamten deutschen Volkes steht auf dem Spiele.

Darum ergeht der Aufruf an alle Bewohner Bochums männlichen und weiblichen Geschlechts ohne Unterschied der Partei und Konfessionsrichtung, durch

Massenbesuch

der Versammlung ihre Empörung über die beabsichtigte Versklavung zum Ausdruck zu bringen.

Der vorbereitende Ausschuß:
Häuschen, Hanrich, Klein, Dr. Küppers, Frau Justizrat Römer, Frl. Mönkenrich, Regierungsrat Dr. Stöcker.

Städtisches
Arbeitsamt
Bochum, Trankgasse Nr. 7, Eingang E. Scharpenseel-Brauerei.

Die männliche Abteilung
Telefon Stadtverwaltung Nebenstelle 118, sucht:
Treppenbauer, Walzerer, Friseure, Anstreicher.

Abteilung für Lehrlinge:
Telefon Stadtverwaltung Nebenstelle 144 sucht:
Kaufmann, Büro, Schmiede, Former, Klempner, Maurer, Zimmerer, Maler und Anstreicher, Lackierer, Buchdrucker, Schriftsetzer, Sattler u. Polsterer, Landwirtschaft, Schneider, Friseure, Gärtner.

Die weibliche Abteilung:
Telefon Stadtverwaltung Nebenstelle 114, sucht:
Haus-, Zweit- und Küchenmädchen, ½-, ¾- und ¾-Tagemädchen, Stützen, Köchin für den schriftlichen Haushalt nach auswärts, Kindermädchen, älteres Dienstehepaar (Kochfrau), gärtn. Kenntnisse), eine geprüfte Krankenpflegerin für Klinik, jüngere und ältere Mädchen für Haus- u. Landwirtschaft.

Gesucht
zum Antritt am 5. März
evang. Hausmädchen.
Meldungen an
Frau Prof. von Brunn
Friedrichstr. 108.

Braves, durchaus
fücht. Mädchen
welches selbständig kochen und den Haushalt führen kann, auf sofort gesucht. Selbiges muß im Hause schlafen können.
Meldungen nur abends von 6—8 Uhr.
Frau Gustav Kenter,
Feinwäscherei
Friedrichstr. 15, 2. Et.

Suche zur baldigsten Eintritt nach Elberfeld in Herrschaftshaus evangelisches, fleißiges
bess. Mädchen als Zweitmädchen
für alle Zimmerarbeiten. Kleider und Schürzen werden gestellt. Offerten mit Zeugnissen an die Expedition d. Ztg. unter Nr. 1794 erbeten.

Sauberes
Mädchen
für kl. Haushalt für ½ oder ¾ Tage gesucht.
Schellstr. 12, 1. Etg.

Ein Lehrmädchen
von achtbaren Eltern gesucht.
Gustav Kaufmann,
Bochum, Kortumstr. 7, 1. Et.

Eine
tüchtige Verkäuferin
für Kleiderstoffe,
eine
tüchtige Verkäuferin
für Manufakturwaren
sofort gesucht.
Gustav Kaufmann,
Bochum, Kortumstr. 7, 1. Et.

Kostümbüglerin
für dauernd gesucht.
Färberei Denker, Wanne I.

Tüchtige Mädchen
in Buchbinderei-arbeiten erfahren, sofort gesucht.
Buchdruckerei
Wilh. Stumpf
Bochum
Buddenbergstr.

Zum 15. März sauberes, fleißiges
Zweitmädchen
gesucht.
Frau S.-R. Dr. Braun, Jägerstr. 16.

Mädchen
für ¾ Tag gesucht.
Frau Hoefeld, Gabelsbergerstr. 56, Nähe der Oberrealschule II.

Für
Stadtbezirk (Wiemelhauser-Wasserstraße)
wird eine zuverlässige
Zeitungsbotin
gesucht.
Märkischer Sprecher,
Buddenbergstraße 11.

Für den Bezirk
Eppendorf
wird sofort eine zuverl.
Zeitungsbotin
gesucht.
Märkischer Sprecher
Bochum,
Buddenbergstraße 11.

Stellengesuche
Welcher Bäckermeister
stellt tüchtigen u. soliden ostpreußischen
Bäckergesellen
ein? Lohn nach Uebereinkunft. Gefl. Angeb. unt. F. A. 175 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Geschäftshaus
mittlerer Größe in guter Geschäftslage zu kaufen gesucht. Angebote mit genauer Angabe der Größe, mögl. Lageplan, erb. a. d. Exp. d. Bl. u. Nr. 1781.

Lagerräume
mit größerem Terrain u. Büro gesucht.
Angebote unter Nr. 1833 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Selbständiger Buchhalter
für die doppelte u. amerikanische Buchhaltung findet angenehme Dauerstellung. Eintritt möglichst bald. Bewerber, nicht unter 25 Jahren, auch verheiratete, wollen sich mit Angabe von Referenzen etc. sowie ihrer Ansprüche unter Nr. 1834 an die Geschäftsstelle dieser Blattes melden.

Allererste Kraft
Wir suchen einen arbeitsfreudigen, zielbewußten Herrn von repräsentablem Aeußern, welcher Erfolge aufweisen kann, zum Besuche der Kundschaft. Die Stellung wird bei guten Leistungen entsprechend bezahlt. Schriftliche Angebote an
Bochumer Wach- und Schließgesellschaft
Kortumstraße 24 II.

Alte, angesehene
Weingroßhandlung u. Likörfabrik
sucht für den Verkauf ihrer vorzügl. Weiß-, Bordeaux- u. Südweine, sowie ihrer zuckerfreien Tafelliköre in feinen Spezialflaschen in Hotels, Weinstuben, Restaurants und Delikatessen-Geschäften
tüchtige, zuverlässige Vertreter.
Angebote unter Nr. 1787 an die Geschäftsst. d. Bl.

Nur für Wiederverkäufer! ☛

Ab Donnerstag, den 3. März 1921, bringen wir zum Verkauf:

Die Restbestände zweier Strumpffabriken

bestehend aus nur **reinwollenen Strümpfen, Socken u. Längen.** Obschon es sich nur um gute Qualitäten handelt, sind die Preise doch so niedrig, daß Sie in Ihrem eigenen Interesse den Verkauf nicht versäumen sollten. ☛ Verkauf an Private ist ausgeschlossen.

Gebrüder Ahlbäumer
Woll- u. Kurzwaren-Großhandlung. Schillerstr. 31. Telefon 2464.

---

tadttheater Bochum.

reitag, 4. März, 7—10½ Geschl. Vorstellung f. d. freien Gewerkschaften. „Ein Sommernachtstraum", Lustspiel in 3 Akten, von William Shakespeare.
amstag, 5. März, 7—10½ B. 15. „Der Biberpelz", eine Diebeskomödie in 4 Akten von Gerhart Hauptmann.
onntag, 6. März, 7—10½ statt „Luise Millerin" **Gyges u. sein Ring".**

Parkhaus
Großer Saal

Montag, d. 7. März, 8 Uhr:

Lieder-Abend
Corry Nera

PROGRAMM:
Händel, Pergolese, Schubert, Brahms. Mussorgski.

Am Flügel: Jan Kuller

Karten 12.-, 8.-, 5.- Mk. b. Stumpf, Viktoriastr. 5

Bandoneons

Mandolinen, Lauten, Guitarren, Violinen, Cellos, Flöten, Clarinetten, Mund- u. Ziehharmonikas, Grammophone mit und ohne Trichter, sowie sämtl. Musik-Instrumente in jeder Ausführung, zu billigsten Preisen.

Große Auswahl in Schallplatten
Noten u. Saiten stets vorrätig.
Reparaturen schnell und billig
Teilzahlung gestattet
Boch. Musik-Zentrale
Rottstraße 46.



Orig. Wills Goldflake
wieder eingetroffen.
Lager:
Dorstenerstr. 55, 3. Etg.
im Hause Kaffee Fuchs.

Trauringe
massiv Gold
jede Preislage und Form stets vorrätig.
Heinr. Schweers
Goldschmiedemeister
Bochum, Wilhelmstr. 13

Bettfedern
Halbdaunen - Daunen je nach Qualität 16.50, 19.50, 24.50, 29.50, 34.50, 39.50 bis 150.— Mk. per Pfund. Nur beste, ausgelesene staubfreie Qualitäten.
Daunen - Köper
echt rot, pr. Qualität, federdicht,
84 130 150 cm br.
v. 39.50 59.50 69.50 an
Oberbetten 285, 350, 428, 650 M.
Unterbetten 245, 325, 375, 550 M.
Kissen 79,50 95, 125 bis 250 M.
Bei Nichtgefallen Geld zurück. Katalog frei. Viele Dankschreiben. Porto u. Verpackung gratis.
Betten - Bettfedern
Engros - Detail - Versand.
A. & M. Frankrone
Cassel 36.

TONHALLE

Ab heute ein Film, von dem ganz Bochum sprechen wird.

? Wer ist der Dieb der 100 000 Fr. ?

Das ist der Grundgedanke unseres glänzenden neuen Film romans. Eine mysteriöse Hand stiehlt von einem Schreibtisch obigen Betrag. Man sieht kein Gesicht, keine Person, man weiß also nicht, wer der Täter ist. 13 Akte lang rät das Publikum vergebens, wer der mysteriöse Dieb ist. Es wird keinen Besucher geben, der den Täter vor dem die Lösung bringenden 14. Akt erraten kann. Es wird niemand geben, der auch nur eine Sekunde lang seine Augen von der weißen Leinwand abwenden kann, man wird suggestiv gezwungen, der packenden Filmhandlung zu folgen. — Der Film heißt:



Die Spitzbuben von Paris

Sensations - Schauspiel in 7 Episoden und 14 Akten. Wir bringen ab heute 2 Episoden — 5 Akte. — 1. Episode: **Die mysteriöse Hand.** — 2. Episode: **Die Leiter des Todes.**

Der Film ist eine Meisterleistung der Lichtspielkunst. Er enthält alles, was man sich nur denken kann. Er befriedigt jede Geschmacksrichtung. Er spielt in den Spelunken der Vorstadt, er führt uns in die Kreise der Hochfinanz. Er zeigt tolle Sensationen, er bringt prächtige Toiletten und märchenhaft schöne Naturszenerien. Interessante Menschen spielen mit vollendeter Mimik die logisch durchdachte Handlung, die auf der Erde, unter der Erde und über der Erde spielt. — Ein Universal-Film, der jeden Menschen mitreißt und ungemein interessiert.

Gleichzeitig heute Erstaufführung des prachtvollen neuen Werkes mit **Emil Jannings — Hanna Ralph**

Der Stier von Olivera

Drama nach dem berühmten Schauspiel von HEINRICH LILIENFEIN in 6 Akten.

Hört man den Namen Emil Jannings, so muß man unwillkürlich an seinen König Heinrich VIII. in „Anna Boleyn" denken. Hinzuzufügen wäre nur noch, daß diese neue Rolle des grossen Künstlers als „Stier von Olivera" denselben hohen künstlerischen Wert besitzt wie ersterer und daß dieses neue Werk als eines der allerbesten anzusprechen ist, welches die deutsche Lichtspielkunst bis heute überhaupt herausgebracht hat. — —

Schmiede **Stellmacherei**

Neubau und Instandsetzung von Kraftfahrzeugen, Luxus-, Reklame- u. Geschäftswagen

gut, schnell und preiswert.

Fahrzeugfabrik H. Grillmeier
Fernsprecher 1242. Bochum Hernerstrasse
Sattlerei Lackiererei

Herren-Anzüge
Konfirmanden-Anzüge
Kommunion - Anzüge
Jünglings- u. Kinder-Anzüge
Covercoat - Paletots
Loden - Mäntel
Regenmäntel / Hosen

Sehr große Auswahl!
Durch Ersparnis großer Unkosten für gute Waren außerordentlich billige Preise!
Neuzeitiges großes Fach - Geschäft

Herm. Lewin, Friedrichstraße 3
Nur 1 Treppe hoch.

Operetten - Theater Bochum.

Heute Anfang 7¼ Uhr, neu einstudiert:
Das Dreimäderlhaus.
Operette in 3 Akten, Musik nach Fr. Schubert.
Samstag und folgende Tage 7¼ Uhr:
Das Dreimäderlhaus.
Sonntag 3½ Uhr
Zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen:
Der Großstadtkavalier.
Schwank in 3 Akten von Okonkowski.
Sonnt g 7½ Uhr:
Das Dreimäderlhaus.
Dienstag 7¼ Uhr: Geschlossene Vorstellung des Deutsch-n t. Handlungsgehülfen-Verbandes.

Wintergarten - Künstlerspiele

Rottstr. 29 — Direktion Josef Kramer — 1. Etage
Geöffnet tägl. ab 7 Uhr — Sonntags ab 6 Uhr

Gastspiel
der Violin-Virtuosin
Rosel Steinitz
Original Wiener Schrammel-Musik

Industrie-Diele

5-Uhr-Tee
Ab 4,30 Uhr:
Salon-Schrammel-Trio
„Die Originellen"

Leitung: Karl Böhmer mit seinen Wiener Lieder-Sängern Just Herold, Ferry Bolzhuber, das Musikphänomen

---

Kaffee Hackert
Bochum, Hellwegstraße 1, gegenüber der Feinbäckerei u. Konditorei Hellwegstr. 4
fl. Bohnenkaffee, Mocca, Schokolade, Torten und Gebäck
Ausschank feinerer Liköre und Cognac.



Tanz-Schule
Bochumer Hof Alleestr. 17.

Der neue Kursus für Anfänger unter Berücksichtigung der modernen Tänze beginnt am Mittwoch, den 9. März, 8 Uhr abends.
Privat-Unterricht für Ball-, moderne und Gesellschaftstänze erteilen wir zu jeder Zeit ungeniert in unserem Privat-Saal. Au übernehmen wir die Leitung von Privatzirkeln.
Friedrich Rödiger und Frau
Rottstraße 74 Bochum, Telefon 1514.

Osburg & Co., Weitmar
Plattierungsgeschäft
Wand- und Bodenbeläge in allen Ausführungen.

Emser Wasser
gegen Katarrhe u. s. w.
EMS Schutzmarke

Kunststopferei
Hohlsaum
Stoffknöpfe
Stickerei
Kurbelei
Peri-Stepperei
Plissé
Gustav Walter
14 Buddenbergstraße 14

Polster - Material
wie Bindfaden, Seegras, Sprungfedern, Nägel, Gurte, rotem Matratzen-Drell in mehreren Preislagen, Leberluch schwarz und braun, Wäscheleine, Gardinenschnur usw. alles gute Ware preiswert.
A. Thiel,
Humboldtstraße 52.

Bestes
Bohnerwachs
Marke Wichsmädel, einfachste Anwendung, sofortiger Glanz, naß wischbar, größte Haltbarkeit.
Verkaufsstelle bei
Emil Trass Nachf.
am Wilhelmsplatz.



Uhren und Goldwaren
werden schnell, gut u. bill. repariert beim Normann.
Literat
Kronprinzenstr. 12.

Hüte
erden umgepreßt und gefärbt.
J. Wicking, Bergstr. 1a.

Fenster- Spiegel- Guss- } **Glas**
ab Lager schnellst. lieferbar
W. Schulte & Co.,
Bochum, Wittenerstr. 53. Fernspr. 3501

Tabak
Cigarren u. Cigaretten liefert direkt an Private
Mitteldeutsche Tabakmanufaktur
Cassel 15, Orleanstr. 47.
Preisliste gratis.

Handschuhe
aller Art färbt, reinigt
Färberei
Galluschke
Waschanstalt,
Läden in allen Stadtteilen

Städt. Orchester Bochum

VORANZEIGE!

Sonder-Konzert
zum Besten der Propsteikirche

Samstag, den 19. März, 7½ Uhr abends im Schützenhof

Bochumer Komponistenabend

Mitwirkende: Lehrer-Gesangverein Bochum (Leitung Chormeister K. Sarrazin), Hilde Köster, München-Gladbach (Gesang), das städtische Orchester unter Leitung der Komponisten und Rudolf Schulz-Dornburg.

Aufgeführt: Orchesterwerke von Kapellmeister L. Matzenauer, F. Wienold und Emil Peeters **(Uraufführung),** Chöre a capella und mit Orchester von Große-Weischede, K. Sarrazin, B. Schmiedeknecht und Arno Schütze.

Eintrittspreise: 15.—, 12.— und 10.— Mk. Vorverkauf ab Donnerstag, den 10. März, an der Konzertkasse im Stadttheater von vormittags 10 bis 2 Uhr. Andere Vorverkaufsstellen werden noch bekanntgegeben.

Kalkuhlsche Realschule
(Oberrealschule i. E.) Obercassel-Bonn.
Aufnahme mit dem 9. Lebensjahr. Sorgfältige Erziehung, gediegener Unterricht. Beste Verpflegung. Gesunde Lage der Anstalt, neuzeitliches Bad. Große Spielpl. Be. Ostern Einrichtung der Obersekunda. Drucksachen durch Direktor Dr. Heel.

Braunschw. Lüneburg. Landesbaugewerkschule Holzminden Errichtet 1831
Hoch- und Tiefbau-Abteilung. Sommerunterricht Anfang April Winterunterricht Mitte Oktober. — Schulbericht und Auskunft kostenfrei. — Die Anstalt gehört zu den anerkannten Baugewerkschulen.

Zahnpraxis Mathilde Richter
Humboldtstr. 25. — Sprechstunden: 9—12 vorm. 3—7 nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr.
Zahnziehen, Plombierungen, Anfertigung künstl. Zahnersatzstücke, Reparaturen.
Spezialität: **Plattenloser Zahnersatz**



Industrie-, Bau- u. Tischlerhölzer alle Laub- u. Nadelhölzer
Grosse Lager
Bochum-Riemker Sägewerk
Hofstederstraße 177, Telefon Bochum 3506, 3507

Plissé mod. Hand- u. Kurbelstickerei Hohlsaum, Knöpfe, Knopflöcher fertigt an
M. Schlüter, A-B-C-Str. 1.

Städtischer Speckverkauf

ab städtische Verkaufsstelle, Malteserstraße 14 b, Lagerhaus (fr. Gummert)

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Speck, durchwachsen und Vorderschinken ger.	per Pfd. Mk.	13⁵⁰
Speck, fett geräuchert	per Pfd. Mk.	12⁵⁰
Ia. reines Schweineschmalz	per Pfd. Mk.	13⁰⁰

Um damit zu räumen gewähren wir trotz vorzüglicher Qual. bei Abnahme von 10 Pfd. **50 Pfg. Nachlaß pro Pfd.**